

Präambel

Die Dietrich-Bonhoeffer-Schule hat sich zum Ziel gesetzt, eine Schule zu sein, in der der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Realschule im besonderen Maße verwirklicht wird.

Schulleben an unserer Schule versteht sich nicht als bloße Addition von Fachunterricht. In einer Zeit wegbrechender kultureller und gesellschaftlicher Werte, abnehmenden sozialen Engagements und zunehmender beruflicher Unsicherheit stehen deshalb die Ausbildung von Fach- und Sozialkompetenz, die Entfaltung von Individualität sowie der Aufbau und die Übernahme von sozialer Verantwortung im Mittelpunkt unseres pädagogischen Interesses.

Geleitet durch das Lebenswerk Dietrich Bonhoeffers, dessen Namen unsere Schule seit 1986 trägt, besteht ein Konsens aller Lehrerinnen und Lehrer in dem Wissen um die Notwendigkeit, unseren Schülerinnen und Schülern durch unterrichtliche und über Unterricht hinausgehende Maßnahmen, Hilfen für die Gegenwart und für die Zukunft zu geben.

Unsere Schüler und Schülerinnen stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken und dabei das Miteinander unserer Schüler zu fördern, ist die Voraussetzung für das Leitziel unserer pädagogischen Arbeit: **„Erfolgreich lernen. Sozial handeln.“**

Kapitel	Thema
	Präambel
0.1	Inhaltsverzeichnis
1	Dietrich Bonhoeffer
2	Schulprogrammentwicklung an der DBS
3	Schwerpunkteziele
4	60-Minuten-Takt an der DBS
5	DBS-Methodenkonzept
6	Individuelle Förderung
7	Beratung
8	Soziales Lernen
9	Gesundheitserziehung
10	Medienerziehung
11	Fortbildungsplanung
12	Evaluation
13	Inhalte
13.1	Deutsch
13.2	Mathematik
13.3	Englisch
13.4	Kunst
13.5	Musik
13.6	Textilgestaltung
13.7	Erdkunde
13.8	Geschichte
13.9	Politik
13.10	Evangelische/katholische Religion
13.11	Praktische Philosophie
13.12	Sport
13.13	Physik
13.14	Technik

Kapitel	Thema
14	Das Konzept der Erprobungsstufe
15	Differenzierung
15.1	Französisch
15.2	Sozialwissenschaften
15.3	Biologie
15.4	Chemie
15.5	Kursfahrten in der Jahrgangsstufe 9
16	Der Offene Ganzttag an der DBs
17	Projektarbeit und außerunterrichtliche Veranstaltungen
17.1	Die Vivo-Schule in Gamé/Togo - Patenschule der DBS
18	Wir engagieren uns
19	Die DBS als Ausbildungsschule
19.1	Lehrerbildung an der DBS
19.2	Praktika während der Lehrerbildung
20	Kooperationspartnerschaften
21	Hausordnung

1. Dietrich Bonhoeffer

Dietrich Bonhoeffer

Nicht alle Deutschen beugten sich der Unrechtsregierung des Hitler-Regimes. Es gab etliche Menschen, die unter Einsatz ihres Lebens Widerstand leisteten, z. B. Christen, Sozialdemokraten, Kommunisten, Gewerkschaftler, Studenten.

Eine christliche Widerstandsbewegung war die 1934 gegründete evangelische „Bekennende Kirche“, zu deren führenden Mitgliedern der Berliner Pfarrer Dietrich Bonhoeffer gehörte.



Dietrich Bonhoeffer wurde am 04. Februar 1906 in Breslau geboren. Er wuchs zusammen mit sieben Geschwistern auf. Schon während seiner Schulzeit war ihm klar, dass er Theologie studieren wollte. Nach Beendigung seines Theologiestudiums im Jahre 1928 ging er als Vikar nach Barcelona. Im Jahre 1930 war er in New York und Mexiko, 1931 kehrte er nach Deutschland zurück, und zwar an die Berliner Universität. Gleichzeitig war er Studentenpfarrer an der Technischen Hochschule.

Unmittelbar nach der Machtergreifung Hitlers im Jahre 1933 hat sich Dietrich Bonhoeffer in seinen Reden ganz entschieden gegen den Nationalsozialismus gewandt. Zusammen mit Martin Niemöller schloss er sich dem von Herbert Goltzen, Günther Jacob und Eugen Weschke gegründeten „Pfarrernotbund“ an, der sich gegen den Arierparagraphen wendete. Sein Ziel war es, dass die Ökumene die Bekennende Kirche anerkennt und sich damit gegen die Reichskirche wendet. Dies gelang ihm nicht. Bonhoeffer nahm in London ein Auslandspfarramt an und kehrte 1935 nach Deutschland zurück, obwohl er wusste, dass er sich in große Gefahr begab. Trotz Rede- und Schreibverbot (seit 1941) war Dietrich Bonhoeffer in der „Bekennenden Kirche“ und auch im politischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus tätig. Er gehörte somit zu der zahlenmäßig kleinen Gruppe deutscher Kirchenmänner, die zu politischen Verschwörern geworden waren.

In einer Schrift, die er 1942 für Mitverschworene schrieb, heißt es:

„Tatenloses Abwarten und Zuschauen sind keine christlichen Haltungen.“

Bonhoeffer wollte ein Deutschland erreichen, in dem die Menschenrechte volle Gültigkeit haben sollten. Er arbeitete auch mit dem Ausland zusammen; 1942 überbrachte er in Schweden dem englischen Bischof Bell die Pläne der Widerstandsbewegung. In diesen Plänen war die Neuordnung Deutschlands nach der Beseitigung Hitlers dargestellt.

Am 5. April 1943 wurde Dietrich Bonhoeffer - ebenso seine Schwester Christine und ihr Mann Hanns von Dohnanyi - festgenommen und ins Gefängnis nach Berlin in Einzelhaft gebracht.

In den Morgenstunden des 09. April 1945, einen Monat vor Beendigung des Zweiten Weltkrieges, wurde Dietrich Bonhoeffer im Konzentrationslager Flossenbürg wegen „Landesverrats“ von den Nationalsozialisten gehängt. Am selben Tag wurde Hans von Dohnanyi in Sachsenhausen erschossen. Bonhoeffers Bruder Klaus wurde am 23.04.1945 in Berlin erschossen.

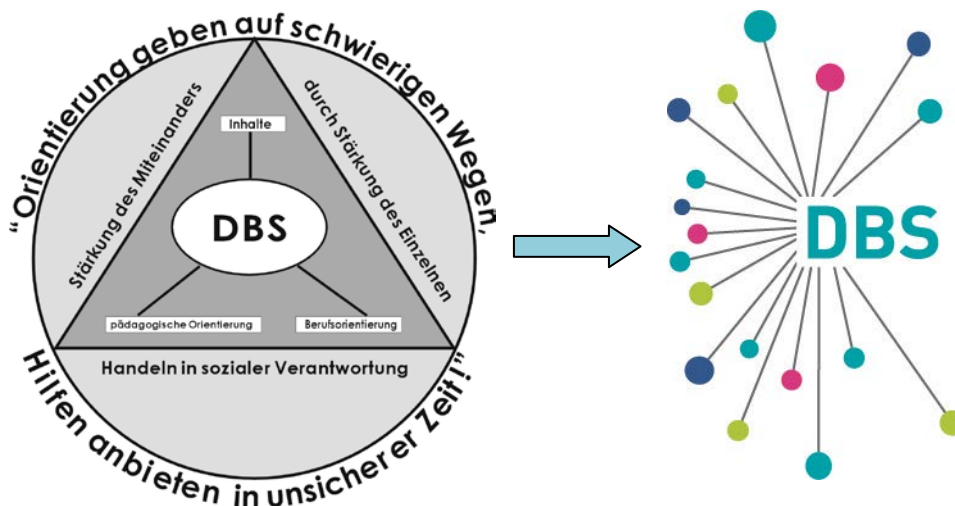
2. Schulprogrammentwicklung

Seit dem Beginn der Arbeit am Schulprogramm am 27. August 1996 haben wir unsere pädagogischen Leitziele sowie unsere inhaltlichen und methodischen Schwerpunkte regelmäßig hinterfragt. Das geschah immer unter Beteiligung von Schülern, Eltern, Steuergruppe, Fachbereichen, Teilkollegien und des Gesamtkollegiums.

Gemeinsam haben wir Schwerpunkte neu gesetzt, neue Ziele vereinbart und im Rahmen Päd. Konferenzen und Päd. Tage weiterentwickelt.

Zwischen dem ersten DBS-Schulprofil, das sich wie ein „Flickenteppich“ zusammensetzte, und dem heutigen Leitziel der DBS „Erfolgreich lernen. Sozial handeln“ liegen inzwischen 18 Jahre kontinuierlicher Weiterarbeit.

Im Schuljahr 2012/13 entstand nach intensiver Zusammenarbeit zwischen Schülern, Eltern, außerschulischen Partnern und Lehrern unser jetziges DBS - Logo, das in besonderer Weise die Vielfalt unseres Schullebens widerspiegelt.



Erfolgreich lernen. Sozial handeln.

Bei allen in Zukunft anstehenden pädagogischen und fachlichen Veränderungen (Schullandschaft, Inklusion, Kernlehrpläne u.a.) wird auch weiterhin das Ziel unserer pädagogischen Arbeit die Verwirklichung der im Schulprogramm festgeschriebenen Leitziele im Sinne unseres Namensgebers Dietrich Bonhoeffer sein.

3. Schwerpunktziele

Schwerpunktziele unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Schüler und Schülerinnen stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir möchten jeden Einzelnen in seiner Persönlichkeitsentwicklung stärken und dabei das Miteinander unserer Schüler fördern.

Deshalb lautet das Leitziel unserer pädagogischen Arbeit:

„Erfolgreich lernen. Sozial handeln.“

Erfolgreich lernen bedeutet dabei für uns,

... die Stärken und Schwächen unserer Schüler zu erkennen und sie individuell zu fördern.

... bei Schwierigkeiten systematisch Unterstützung anzubieten.

... dass unsere Schüler ihren Neigungen entsprechend Schwerpunkte setzen können.

... dass unsere Schülern den Bildungsstandards entsprechende Fachkenntnisse erwerben sollen.

... den Schülern wesentliche Kompetenzen im Umgang mit Medien zu vermitteln.

... dass unsere Schüler ein breites Repertoire an Unterrichtsmethoden und Arbeitstechniken beherrschen sollen.

... Schüler und Eltern zu beraten, wie die Leistungen verbessert werden können.

... Schüler und Eltern in Fragen der Schullaufbahn zu beraten.

... dass unsere Schüler lernen, ihren Schulalltag zu organisieren, um erfolgreich lernen zu können.

Sozial handeln bedeutet für uns,

... dass sich unsere Schüler als Teil unserer Schulgemeinschaft verstehen.

- ... dass unsere Schüler lernen, in Gruppen und als Klasse konstruktiv zusammenzuarbeiten.
- ... unseren Schülern Hilfen an die Hand zu geben, wie sich Gewalt und Mobbing vermeiden lassen.
- ... unseren Schülern bei persönlichen und familiären Problemen Hilfe zukommen zu lassen.
- ... bei schulischen Defiziten systematisch Unterstützung anzubieten.
- ... dass Lehrer, Schüler und Eltern respektvoll miteinander umgehen.
- ... dass unsere Schüler lernen, die Regeln, Rechte und Pflichten an der DBS zu respektieren.
- ... dass sich unsere Schüler in Projekten engagieren können.
- ... dass unsere Schüler das Schulleben mitgestalten können.
- ... unsere Schüler zum verantwortungsbewussten Umgang mit den Lebensgrundlagen unserer Umwelt anzuleiten.
- ... unsere Schüler zur Mündigkeit und Kritikfähigkeit zu erziehen.

4. 60 - Minuten - Takt an der DBS

Um unseren pädagogischen Leitziele besser gerecht werden zu können, wird seit dem Schuljahr 2011/12 an der DBS im 60- Minuten-Rhythmus unterrichtet.

Durch die Umstellung versprechen wir uns u.a.

- eine klarere und entspanntere Zeitstruktur durch weniger Einheiten am Vormittag
- weniger Unterrichtsfächer pro Tag
- durch weniger Wechsel mehr Ruhe im Tagesverlauf und weniger Hetze für unsere Schüler/-innen durch weniger Fächer am Tag
- eine Reduzierung der Raumwechsel
- weniger Hausaufgaben in unterschiedlichen Fächern
- weniger Unterrichtsmaterialien, die von den Schülern/-innen mitzubringen sind
- leichtere Schülertaschen
- mehr Zeit für individuelle Förderung, Übungsphasen, Gruppenarbeit, Projektarbeit, Vertiefung, Experimente ausreichende Erholungspausen
- mehr Möglichkeiten kooperativer und selbstständiger Unterrichtsformen
- eine intensivere Schüleraktivität

5. DBS - Methodenkonzept

Die sich wandelnden Anforderungen in unserer Gesellschaft führen zu veränderten Erwartungen an die Bildung und Erziehung in der Schule.

Selbständigkeit im Planen, Darstellen, Verstehen, Durchführen, Beurteilen und die Fähigkeit zur Kooperationsbereitschaft definieren heute die durch Schule vermittelte Handlungskompetenz von Schülern/-innen.

In diesem Zusammenhang haben eigenständiges Lernen und kooperative Lernformen vermehrt an Bedeutung gewonnen.

Aus diesem Grund werden an der DBS bereits seit dem Schuljahr 2003/04 Methodentrainingstage in den Jahrgangsstufen 5 und 6 („Das Lernen lernen“) durchgeführt, an denen die Schüler/-innen Arbeitstechniken kennenlernen und einüben, die das selbständige Lernen fördern.

Die regelmäßige Auswertung von Rückmeldungen zu den jeweiligen Bausteinen und die Ausweitung der Methodentage auf die höheren Klassenstufen haben zu einer kontinuierlichen Ausarbeitung unseres Methodenkonzepts und einer nachweisbaren Methodenentwicklung geführt.

Heute hat sich die DBS zum Ziel gesetzt, noch mehr Unterrichtsformen einzusetzen, die z. B. Teamfähigkeit entwickeln, eigene Lösungswege zulassen, differenzieren oder individualisieren. Dabei sind die Fähigkeiten und Fertigkeiten, mit denen unsere Schüler/-innen zu uns in die Klasse 5 kommen, ebenso bedeutsam wie die Erfordernisse der weiterführenden Schulen nach der Jahrgangsstufe 10 (Kollegschaften, Gymnasien, Gesamtschulen) oder die Erwartungen der Berufswelt. Hier sorgt ein kontinuierlicher Austausch für die erforderliche Transparenz.

Über die Verknüpfung der „Lernen-lernen-Tage“ in den Klassen 5 bis 8 mit dem regelmäßigen und verbindlichen Einsatz bestimmter Sozialformen und Methoden im Fachunterricht aller Klassenstufen wollen wir die

- Methodenkompetenz
 - das Beherrschen bestimmter Lern- und Arbeitsmethoden, insbesondere zur selbstständigen Erschließung unterschiedlicher Lern- und Wirklichkeitsbereiche

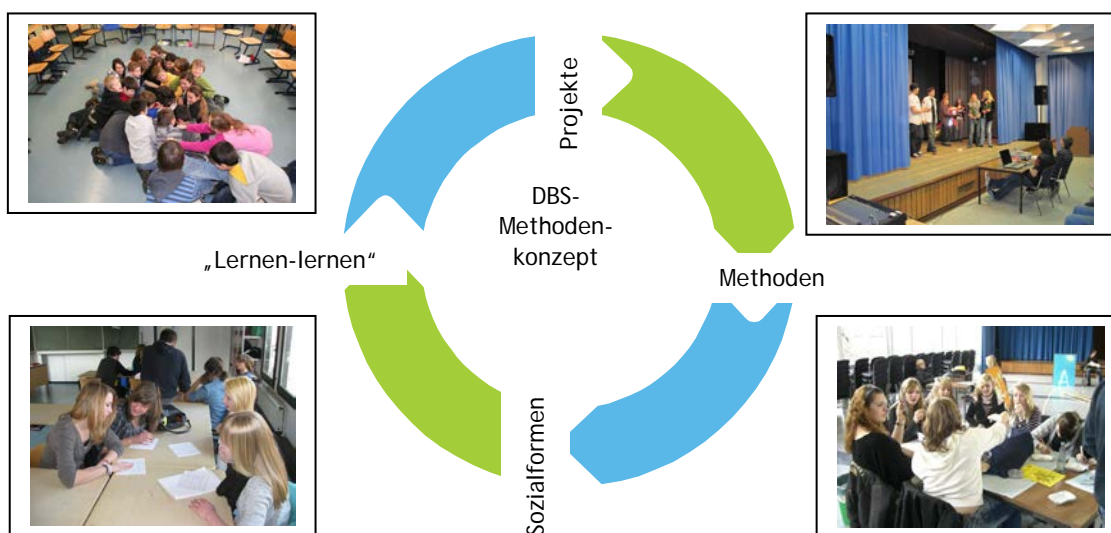
- Selbstkompetenz
 - die Fähigkeit, auf der Grundlage von Wissen und Kenntnissen die Verantwortung für sich zu übernehmen
- Sozialkompetenz
 - Fertigkeiten, die für soziale Interaktionen nützlich oder notwendig sind

unserer Schüler/-innen nachhaltig verbessern.

Dabei dienen die von den Klassenlehrern/-innen durchgeführten „Lernen-lernen“-Tage in den Jahrgangsstufen 5 und 6 mit den thematischen Schwerpunkten „Selbstmanagement und Kommunikationsfähigkeit“ (KI. 5) und „Textarbeit und Teamfähigkeit“ (KI. 6) als Unterstützung des ganzjährig im Fachunterricht praktizierten „Methodenlernens“. In den Jahrgangsstufen 7 („Informieren und präsentieren“) und 8 („Referieren und visualisieren“) bilden sie zu Beginn des Schuljahres die Basis für die gemeinsame Arbeit im Fachunterricht.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 ersetzt das regelmäßige Anwenden der eingeübten und erlernten Methoden und Sozialformen im Fachunterricht die Projektstage in den Jahrgangsstufen 5 - 8.

Ergänzt werden die beiden Bereiche „Das Lernen lernen“ und „Methoden lernen“ durch zusätzliche Projektstage zur Entwicklung und Stärkung der Selbstkompetenz in den Jahrgangsstufen 5-10. Hier stehen z. B. im Antigewaltprojekt die Teambildung (Herausbildung des Wir-Gefühls in den neu konstituierten Klassen der Jgst.5 und die Ich-Stärkung von Mädchen und Jungen in der Jgst. 8 im Vordergrund des pädagogischen Interesses. Andere Projekte zur Stärkung der Selbstkompetenz verfolgen vergleichbare Zielvorstellungen.



Übersicht zum DBS-Methodenkonzept

	„Lernen lernen“			„Methoden lernen“
Klasse 5	„Selbstmanagement“ und „Kommunikationsfähigkeit“			Erproben, Einüben und Anwenden vereinbarter Methoden- und Sozialformen
Termine	1. Termin Beginn des 1. Halbjahres	2. Termin nach den Herbstferien	3. Termin nach den Osterferien	ganzjährig in allen Fächern
Inhalte	nach Bedarfs-Diagnose: Organisieren des Lernens zu Hause und in der Schule Tasche packen Arbeitsplatz Ordnungsprinzipien (z.B. Mappen- und Heftführung, Schrift etc.)	Hausaufgabenorganisation Vokabeln lernen, Lernzeiten Lernen in der Schule (z.B. mit verschiedenen Unterrichtsstrukturen umgehen lernen)	den eigenen Lerntyp kennen lernen und nutzen, Angst vor Tests und Klassenarbeiten abbauen Gesprächskompetenz in verschiedenen Arbeitsformen erwerben, z. B. durch zuhören u. ausreden lassen	Clustering - Mind Mapping - Lernplakat - Placemat Einzelarbeit: Selbstkontrolle, Wahlaufgaben, Hilfsmittel benutzen Partnerarbeit: Think - Pair Gruppenarbeit: Amterorganisation, Think-Pair-Share
Klasse 6	„Textarbeit“ und „Teamfähigkeit“			Erproben, Einüben und Anwenden vereinbarter Methoden- und Sozialformen
Termin	1 Tag nach den Herbstferien			ganzjährig in allen Fächern
Inhalte	Inhalte/Informationen beschaffen, erfassen und aufbereiten (z.B. 5-Gang-Lesetechnik, Texte markieren und strukturieren, Cluster, Mind-Map), Informationen zusammenfassen, Arbeiten mit Nachschlagewerken, freies Sprechen und Erzählen, Gruppenarbeit			Wiederholungszyklus 5
Klasse 7	„Informieren und präsentieren“			„Recherchieren, referieren und präsentieren“ (Fortsetzung in Klasse 8)
Termin	1 Tag zu Beginn des 1. Halbjahres			ganzjährig in allen Fächern
Inhalte	Lernplakat, Diagramme und Tabellen miteinander reden, freies Vortragen			recherchieren: Arbeiten mit dem Duden (D)/Wörterbuch (F/E), Auswerten von Diagrammen und Tabellen (Fluss-, Säulen-, Balken- und Kreisdiagramme) referieren/präsentieren: Visualisieren im Klassenraum (Lernplakat, Flipchart, OHP-Folie, Rollenspiel, Standbild, Dialog/Interview, Pantomime, Museumsgang) Präsentationstechniken mit dem PC (Internetrecherche, Office-Anwendungen, Erstellen von PPT, „Mindmanager smart“ (setzen Rechnerorganisation voraus) unter Berücksichtigung des freies Vortragens (Spickzettel, Stichwörter, Schlüsselwörter, verbale und nonverbale Gesichtspunkte wie Blickkontakt, Gestik, Mimik, Körpersprache u. Artikulation)
Klasse 8	„Referieren und visualisieren“			Fortsetzung aus Klasse 7
Termin	1 Tag zu Beginn des 1. Halbjahres			ganzjährig in allen Fächern
Inhalte	Wege zum guten Referat, freies Argumentieren und Referieren			s. Klasse 7
Klasse 9/10	Regelmäßiges Anwenden der in den Klassen 5 - 8 eingeübten und erlernten Methoden und Sozialformen			
Klassen 5-10	Ergänzt und unterstützt durch Projekte zur Ich- und Wir-Stärkung			

6. Individuelle Förderung

Lernschwächen mindern - Leistungsstärken verbessern!

„Wir wollen alle Kinder mitnehmen!“ Deshalb bietet die DBS ihren Schülern und Schülerinnen ein breites Angebot fachspezifischer und fachübergreifender Maßnahmen, um Leistung zu steigern und Leistungsdefizite zu beheben.

Die systematische Diagnose in der Klasse 5 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch dient als Grundlage für Binnendifferenzierung und individuelle Fördermaßnahmen, um Leistungen zu verbessern. Schüler/-innen der Klassenstufen 5 bis 7 mit Leistungsschwächen haben an der DBS zusätzlich die Möglichkeit, im Rahmen des OGT montags bis freitags zwischen 14.15 Uhr und 15.30 Uhr „Lernzeiten“ zu nutzen. Hier werden sie von älteren, Schüler/-innen, die von Lehrern auf diese Aufgabe vorbereitet wurden, bei den Hausaufgaben unterstützt.

Darüber hinaus ist geplant, dass an zwei Nachmittagen pro Woche in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch eine Lehrkraft im Medienraum (Selbstlernzentrum), der uns als „Lernbüro“ dient, bei Lernschwierigkeiten ihre Hilfe anbietet.

Eingebunden in den Stundenplan der 5. Klassen sind im Rahmen einer „Förder-schiene“ Förderstunden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Sie werden neben den wöchentlichen Unterrichtsstunden erteilt. Alle vier bis sechs Wochen werden die Schüler/-innen diesen Förderstunden neu zugewiesen. Sie reflektieren ihre Erfolge, indem sie ihre Maßnahmen in ihrem persönlichen „Lernbegleiter“ festhalten. Diese Broschüre ermöglicht unseren Schülern/-innen und ihren Eltern eine regelmäßige Rückmeldung über Unterrichtsinhalte, Maßnahmen und gemeinsamen Vereinbarungen.

Im Rahmen des OGT für die Jahrgangsstufe 5 bietet die DBS darüber hinaus eine **intensive Sprachförderung für „LRS“ - Schüler/-innen**. Diese Kleinstgruppen, die aus maximal vier Teilnehmern bestehen, werden von einer speziell ausgebildeten Fachkraft unterrichtet.

Neben den fachspezifischen und fachübergreifenden Maßnahmen dienen an der DBS

- „Lernen lernen“-Projektstage in den Jahrgangsstufen 5 bis 8
- fest vereinbarte Sozialformen und Methoden im Fachunterricht aller Klassenstufen
- und zusätzliche Projektstage zur Ich- und Wir-Stärkung

der nachhaltigen Entwicklung der Methodenkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz unserer Schüler/-innen.

Durch Lernformen, die eigenständiges Lernen und kooperative Lernformen berücksichtigen, Teamfähigkeit entwickeln, eigene Lösungswege zulassen, differenzieren oder individualisieren, soll die Handlungskompetenz unserer Schüler/-innen in der Selbständigkeit im Planen, Darstellen, Verstehen, Durchführen, Beurteilen und in der Fähigkeit zur Kooperationsbereitschaft verbessert werden.

7. Beratung

Beratung ist ein selbstverständlicher und integrierter Bestandteil der erzieherischen und unterrichtlichen Arbeit an unserer Schule. Sie ist Aufgabe aller Lehrer/innen und umfasst neben der generellen Beratung über den derzeitigen Leistungsstand unserer Schüler und den Hilfestellungen, die bei Lerndefiziten oder dem Nichterreichen des Klassenzieles notwendig sind, eine Fülle weiterer Beratungsschwerpunkte. Das gilt für

- Schülern/innen
- Eltern
- Lehrer/-innen.

Oberste Ziele sind dabei für uns die

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Stärkung der Selbstreflexionsfähigkeit
- Förderung der Problemlösungskompetenz.

Beratungsgremien an unserer Schule sind

- Schulleitung
- Klassenlehrer/Kursleiter
- Lehrer/-innen
- SV - Verbindungslehrer
- Lehrer/-innen für Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung
- Lehrer für Sucht- und Drogenprävention
- Lehrer/-innen für Gewaltprävention.

Zusammen mit externen Einrichtungen (Schulpsychologischer Dienst, Jugendamt, Gesundheitsamt, DROB, Arbeitsamt, BIZ, ...) bildet die schulinterne Beratung an der DBS ein Netz von Informationsangeboten, von pädagogisch-psychologischer Förderung und Prävention.

In der Eltern-Schüler-Beratung stehen an der DBS drei Beratungsfelder im Mittelpunkt:

- erzieherische Beratung
- Schullaufbahnberatung
- Beratung in der Berufswahlvorbereitung.

Erzieherische Beratung

Die individuelle Beratung durch Lehrerinnen und Lehrer hat an der DBS einen hohen Stellenwert.

Durch regelmäßig stattfindende Elternsprechtage, durch Sprechstunden der einzelnen Lehrpersonen, durch zusätzliche Klassenlehrersprechtage für die Klassen 5 und 6 werden allen Eltern Gesprächsmöglichkeiten mit der Schule angeboten.

Hinzu kommen themenorientierte Elternabende (z. B. zum Cyber-/ Mobbing, zur Berufsberatung etc.) Kontaktaufnahmen mit den Eltern, wenn individuelle Erziehungsprobleme umgehend erörtert werden müssen.

Schullaufbahnberatung

Die Schullaufbahnberatung umfasst die allgemeine Orientierung von Erziehungsberechtigten und Schülern über schulische Bildungsgänge, die zu erwerbenden schulischen Abschlüsse und deren Berechtigungen.

Übergangsentscheidung/Schulwechsel:

Bereits vor dem Anmeldetermin werden die Eltern und Kinder der Grundschulen durch eine Info-Veranstaltung über die schulische Ausrichtung, Inhalte und Anforderungen an der DBS informiert.

Auf der Grundlage des Grundschulzeugnisses werden bei der Anmeldung die Eltern individuell durch die Schulleitung beraten, dabei werden Fragen der Schuleignung und mögliche Schulerfolgsprognosen in das Beratungsgespräch mit einbezogen.

Kurswahl:

Die Kurswahl nach der Klasse 6 ist ein wichtiger Schritt für die weitere Schullaufbahn. Sie kann für die Berufs- und Weiterbildung von großer Bedeutung sein. Aus

diesem Grunde wird an unserer Schule im Rahmen von Informationsveranstaltungen und individuellen Beratungsgesprächen die Wahlentscheidung vorbereitet.

Übergang in die Sekundarstufe II:

Der Bildungsgang der Sekundarstufe I (hier Realschule) ist so angelegt, dass die Schüler ihren Bildungsweg sowohl in der Berufsausbildung als auch in den berufs- und studienbezogenen Bildungsgängen der Sekundarstufe II fortsetzen können. Die Schüler der DBS setzen ihre schulische Laufbahn sehr häufig an den umliegenden Berufskollegs, Gesamtschulen oder Gymnasien fort, um ihr Fachabitur oder ihre

allgemeine Hochschulreife zu erlangen. (In den letzten Jahren lag der Zahl der Schüler/-innen mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe an unserer Schule bei 50-60%.)

Deshalb findet ein intensiver Austausch (auch in Form von Schüler- und Elternabenden) mit allen weiterführenden Schulen der Sekundarstufe II in Recklinghausen (bei Berufskollegs im gesamten Kreis Recklinghausen) statt, um unseren Schülern einen Einblick in die Bildungsgänge der Sekundarstufe II zu ermöglichen.

Berufswahlorientierung:

Mit den unterschiedlichen Abschlüssen nach Klasse 10 sind Übergänge in die Berufswelt, zu berufsbildenden Schulen oder zur Oberstufe eines Gymnasiums verbunden.

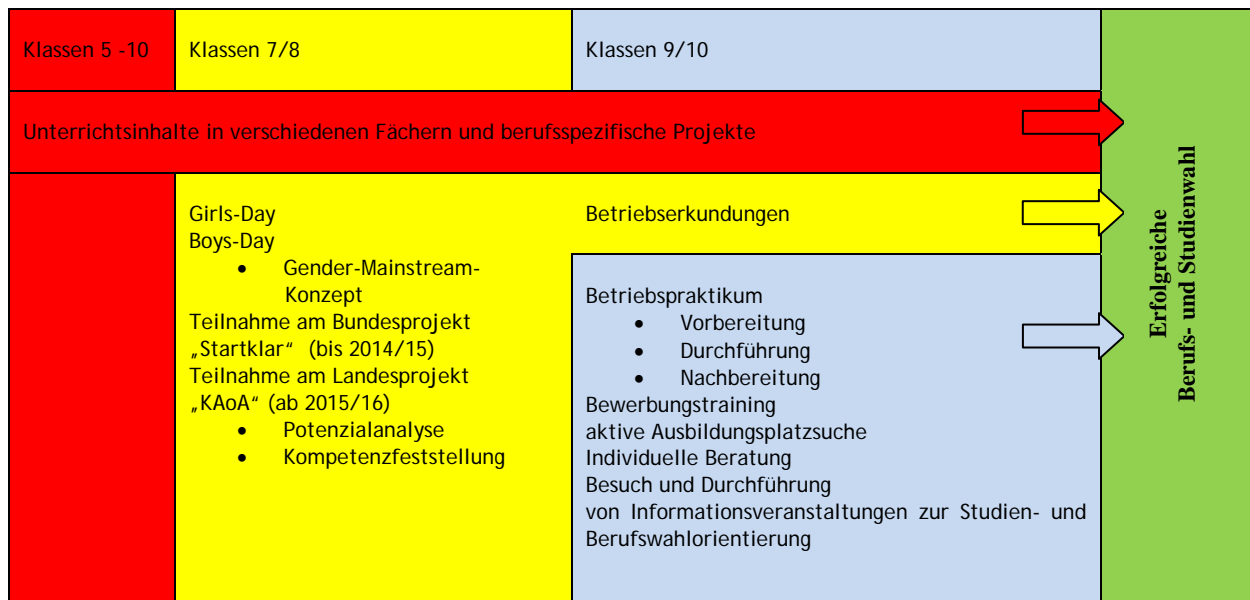
Die Arbeitswelt wartet mit vielschichtigen Problemen und Anforderungen auf. Schon ab der Jahrgangsstufe 5 versuchen wir an der DBS eine Sensibilisierung für Probleme und Sachzwänge in einzelnen ausgewählten Berufen, z.B. durch Erkundungen naher Betriebe, zu erreichen. Die Komplexität der Inhalte nimmt in den folgenden Jahrgangsstufen zu.

Ab Klasse 8 stehen verstärkt berufsbildende Maßnahmen wie Kompetenzcheck, Schülerbetriebspraktika, Bewerbungstraining, Berufsberatung usw. im Vordergrund.

Diese Hinführung gipfelt in der Jahrgangsstufe 9 in dem dreiwöchigen Schülerbetriebspraktikum, in dem die Schülerinnen und Schüler die Arbeitswelt hautnah

erfahren, in einer intensiven Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern zur Verbesserung der Berufswahlkompetenz und besonders in der Jahrgangsstufe 10, in der praktisch orientierte Hilfestellungen für die Berufswahl und Ausbildungsfindung gegeben werden.

Berufswahlorientierung an der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule



8. Soziales Lernen

Das soziale Lernen an der DBS ist entsprechend unserem Leitziel „Erfolgreich lernen. Sozial handeln.“ ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Soziales Lernen ermöglicht die Entwicklung sozialer Kompetenzen, die eine notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Gestaltung des Schul-, Alltags- und Berufslebens sind. Die Förderung der Sozialkompetenzen bedeutet die Unterstützung der eigenen Persönlichkeitsentwicklung und die Stärkung der Fähigkeiten im Umgang miteinander.

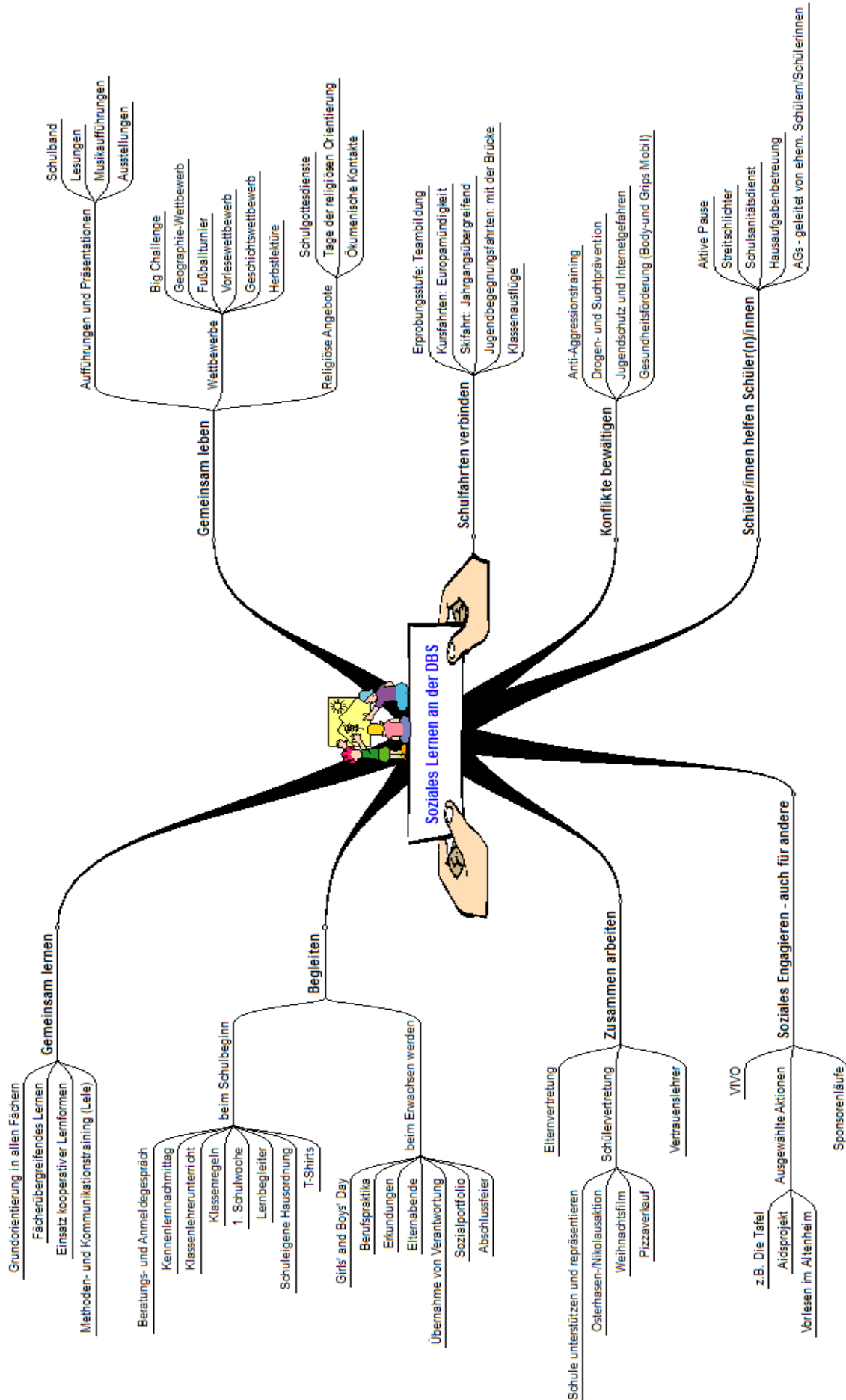
Zum sozialkompetenten Verhalten gehören:	Das bedeutet z.B.:
<ul style="list-style-type: none"> • Einfühlungsvermögen 	Mitgefühl zu zeigen, Gefühle zu erkennen, Freundschaften bilden zu können, ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln
<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsfähigkeit 	Kontakt aufnehmen zu können, zuhören zu können, andere ausreden zu lassen, Meinungen fair zu äußern
<ul style="list-style-type: none"> • Team- und Kooperationsfähigkeit 	mit anderen gerne zusammenzuarbeiten, gemeinsam etwas zu unternehmen, Material zu teilen, sich an Regeln zu halten
<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktfähigkeit 	respektvoll miteinander umzugehen, Ärger kontrollieren zu können, Kritik zu vertragen, Kompromisse schließen zu können
<ul style="list-style-type: none"> • Wertschätzung 	sich selbst anzunehmen, das Gefühl für die Klasse/die Schule wichtig zu sein, Unterschiede zu akzeptieren
<ul style="list-style-type: none"> • Soziales Engagement 	Verantwortung zu übernehmen, jemanden um Hilfe zu bitten, Hilfe anzubieten, sich für Schwächere einzusetzen

Durch die Entwicklung der sozialen Verantwortung der Schülerinnen und Schüler und vielfältige schulische Gemeinschaftserlebnisse soll die Identifikation mit der Schule gestärkt werden, sodass die DBS als „Lebensraum“, als Ort, wo man sich wohl fühlen und erfolgreich lernen kann, angesehen wird.

Die Förderung der sozialen Kompetenz erfolgt nicht nur im Fachunterricht und durch den Einsatz kooperativer Lernformen, sondern auch durch vielfältige Aktivitäten, Maßnahmen und Unterrichtsprojekte zu den Bereichen:

<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam lernen 	Einsatz kooperativer Lernformen, Methoden- und Kommunikationstraining, Klassenregeln erarbeiten, Fächerübergreifendes Lernen
<ul style="list-style-type: none"> • Begleiten - beim Schulbeginn - beim Erwachsen werden 	Beratungs- und Anmeldegespräche, Kennenlernnachmittag, Lernbegleiter, Klassenlehrerunterricht, Berufspraktika
<ul style="list-style-type: none"> • Zusammen arbeiten 	Eltern- und Schülervvertretung, Aktionen der SV wie z.B. Osterhasen-, Nikolausaktion, Weihnachtsfilm
<ul style="list-style-type: none"> • Soziales Engagieren - auch für andere 	Togo - Projekt, Sponsorenläufe, Unterstützung der Tafel, des Tierheims ..., Vorlesen im Altenheim
<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam leben 	Auftritte der Schulband, Vorlesewettbewerb, Big Challenge, Tage religiöser Orientierung, Fußballturniere, Lesungen
<ul style="list-style-type: none"> • Schulfahrten verbinden 	Teambildung in der Erprobungsstufe, jahrgangsüberggr. Skifahrt, Klassenausflüge, Kursfahrten zur Europamündigkeit
<ul style="list-style-type: none"> • Konflikte bewältigen 	Streitschlichterausbildung, Anti-Aggressionstraining, Body- und Grips Mobil, Drogen- und Suchtprävention
<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen helfen Schüler(n)/innen 	Aktive Pause, Streitschlichter, Schulsanitätsdienst, Hausaufgabenbetreuung, AGs-geleitet von (ehem.) Schülern

Einen Überblick über die wichtigsten Aktivitäten ergibt die folgende Mind-Map:



9. Gesundheitserziehung

Schule kann keinesfalls alle Belastungsfaktoren, die zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen von Kindern und Jugendlichen führen, auffangen. Sie hat aber die Aufgabe, möglichst optimale Bedingungen zu schaffen, Schüler/-innen zu befähigen, selbstbestimmt positiven Einfluss auf Gesundheit und persönliche Lebensführung zu nehmen. Im erziehenden Unterricht der DBS leisten alle Fächer ihren Beitrag dazu.

Die WHO definiert Gesundheit nicht nur unter einem bewegungsmotivierten Aspekt, sondern darüber hinaus als

- körperliches
- geistig-seelisches
- sozial-berufliches Wohlbefinden.

Als Teil unseres gemeinsamen pädagogischen Konzepts ist Gesundheitserziehung ein Element der fächerübergreifenden pädagogischen Ausrichtung unserer Schule. Sie spiegelt sich in den Inhalten, Methoden und Zielen verschiedener Fachgruppen, aber auch in außerunterrichtlichen Angeboten und Projekten (auch mit außerschulischen Partnern) sowie in dem Aspekt der Sucht- und Drogenprävention an der DBS wider.

Aktive Pause

Die Aktive Pause gehört seit Jahren zum festen Bestandteil unseres Schullebens. Vor dem Hintergrund des Schüler- und auch Elternwunsches nach mehr aktiven Pausenangeboten hat sich die Aktive Pause zum Ziel gesetzt, allen Schülerinnen und Schülern (besonders aber den Klassen 5 und 6) Möglichkeiten einer aktiven und spielerischen Pausengestaltung zu schaffen.

Dazu werden in der Zeit nach den Osterferien bis zu den Herbstferien in den beiden großen Pausen Freizeitsportspiele und -materialien (Badminton, Indica, Tischtennisschläger, Seilchen, Basketbälle, Weichbälle, etc.) zur Verfügung gestellt. Das Gelingen dieser Aktion ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen SV und Lehrern. Die Geräte werden von Sporthelfern/-innen und Schüler/-innen der Jahrgangsstufen 8 bis 10 ausgehändigt und in weitest gehender Selbstverantwortung von allen Schülern genutzt. So betont die Aktive Pause nicht nur den Aspekt der Gesundheitserziehung. Sie unterliegt auch dem Prinzip der Sensibilisierung für gemeinsames Handeln in Eigenverantwortung.

Sporthelfer

Die seit dem Schuljahr 2009/10 in Kooperation mit dem Landessportbund NRW bestehende Sporthelfer-Ausbildung an der DBS versteht sich als ein Element des aktiven Schülerengagements im Schulleben der DBS.

Sie unterstützen sowohl Maßnahmen zur Unterstützung des Lernprozesses (Offene Lernzeiten) als auch Sportangebote unserer Schule (Aktive Pause und OGT).

Schulsanitäter

Der Schulsanitätsdienst an unserer Schule ist eine Initiative, die vom Jugendrotkreuz gefördert und unterstützt wird. Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs, der innerhalb der Schule oder extern absolviert werden kann.

Unsere Schulsanitäter/-innen ergänzen und sichern die Erste-Hilfe-Versorgung an unserer Schule. Sie kommen bei Unfällen in der DBS, bei sportlichen oder anderen Schulveranstaltungen zum Einsatz.

Das Ziel der Ausbildung liegt neben der Hilfe auch in der Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, Selbstbestimmung und Verantwortungsbewusstsein zu stärken.

Streitschlichtung

Das seit dem Schuljahr 2001 bestehende Streitschlichtermodell unterliegt einer doppelten Zielsetzung:

Zum einen beziehen sich die Ziele auf die Schülerinnen und Schüler, die als Streitschlichter tätig werden, zum anderen auf die Schülerinnen und Schüler, für die das Modell eingeführt wird. Die Schülerinnen und Schüler, an die sich das Modell richtet, sollen durch die Hilfestellung älterer Schüler (Jgst. 9 und 10) in die Lage versetzt werden, Konflikte gewaltfrei und selbstbestimmt im Gespräch zu lösen.

Durch wiederholtes Durchlaufen des Schlichtungsprozesses sollen die Schüler langfristig lernen, sich selbst in Konfliktsituationen besser zu regulieren, wodurch sich an unserer Schule eine andere Streitkultur etablieren soll.

Anti-Aggression 5 und 7

In diesem zweitägigen Projekt der Klassen 7, das in Zusammenarbeit mit dem Kommissariat „Vorbeugung“ der Kreispolizei Recklinghausen vorbereitet wurde und von Moderatoren an unserer Schule durchgeführt und reflektiert wird, steht die „Ich-Stärkung“ von Mädchen und Jungen im Vordergrund. Konfliktsituationen im Alltag werden dargestellt und hinterfragt, kurz- und langfristige Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Dabei steht das Erlernen eines angemessenen Einsatzes von Laut- und Körpersprache ebenso als Lösungsstrategie im Mittelpunkt des thematischen Interesses wie das Umgehen mit Ich- und Du-Botschaften.

Das im Schuljahr 2009/10 zum ersten Mal in der Jahrgangsstufe 5 durchgeführte sechsstündige Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, den Schülern/innen in der Übergangsphase von der Grundschule zur Sekundarstufe I unterschiedliche Formen von Gewalt bewusst zu machen um einen freundlichen Umgang miteinander zu fördern.

Darüber hinaus wird im Rahmen dieses Projekts das Wir-Gefühl der neu konstituierten Gruppen (Teambildung) in den Vordergrund des pädagogischen Interesses gerückt.

Body- &-Grips-Mobil

Seit mehreren Jahren arbeiten wir mit dem Deutschen Roten Kreuz zusammen und begrüßen regelmäßig das „Body-&-Grips-Mobil“ an der DBS. Das „Body-&-Grips-Mobil“ ist eine mobile Aktion zur Gesundheitsförderung. In einer „Reise durch den Körper“ werden den Schülern/innen der Klassen 8 das Thema „Gesundheit und Körperverständnis“ auf spielerische Weise vermittelt werden. Als Vertiefung zum Biologieunterricht erfahren und erleben die Achtklässler - unterstützt durch Schüler/-innen des 10. Jahrgangs - an mehreren Spielstationen Aspekte der Körperwahrnehmung, Sexualität, Sucht- und Drogenprävention etc. aus unterschiedlicher Perspektive.

Drogen- und Suchtprävention

Suchtprophylaxe und Aufklärung finden an der DBS in vielseitiger Form statt, zumal sich hinter Sucht und deren Verläufe oft ein komplexes Ursachengeflecht verbirgt, welches sich auf die Persönlichkeit und das soziale Umfeld der Betroffenen, aber auch auf gesellschaftliche Zusammenhänge und Drogen bezieht.

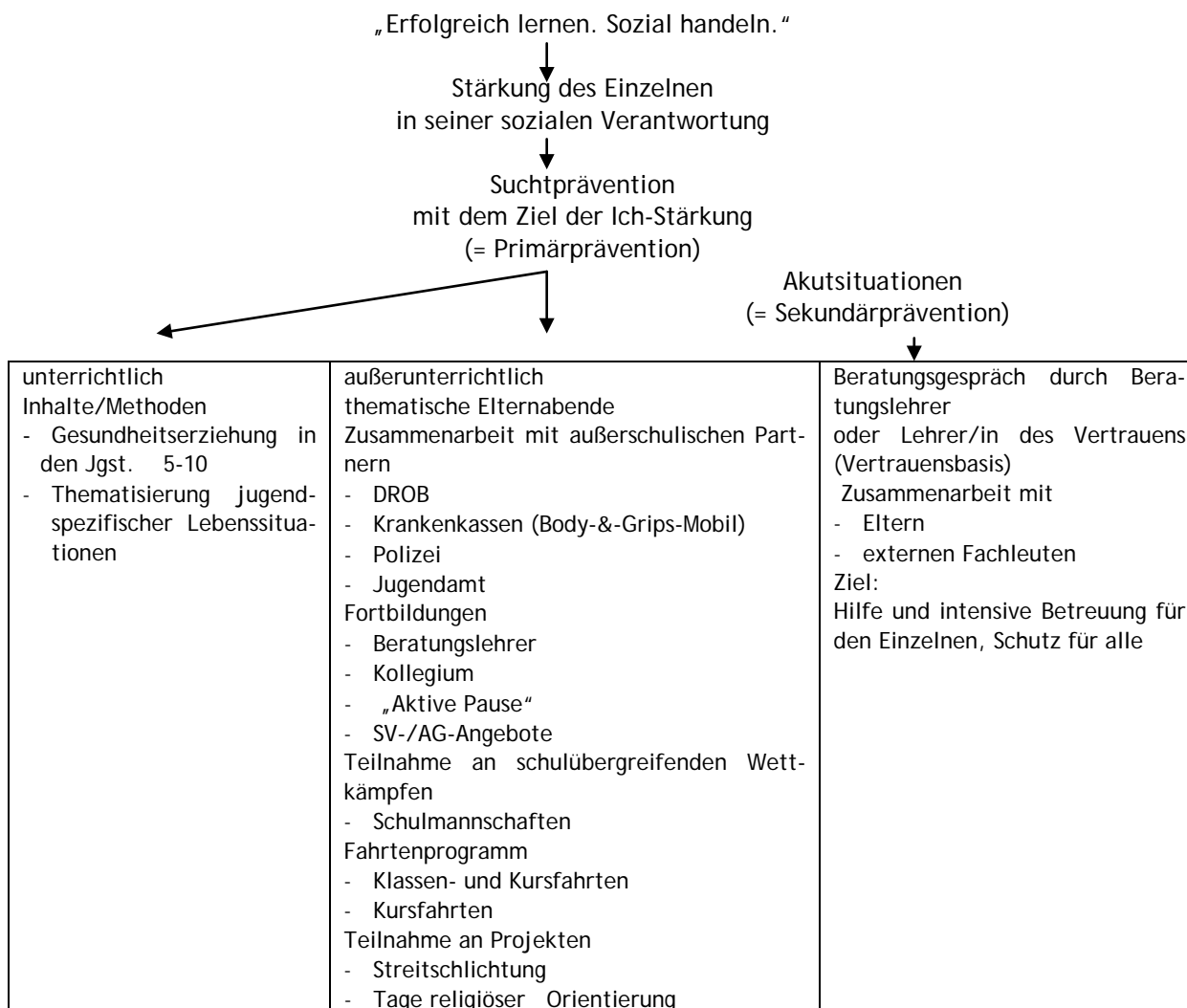
Deshalb ist es eine besondere Aufgabe unserer Schule, in einem ganzheitlichen Konzept die Persönlichkeit des Jugendlichen zu stärken („Ich-Stärkung“ als zentrales Prophylaxeziel), mit dem Ziel, Versuchungen zu widerstehen (= Primärprävention).

Unterstützt wird diese Arbeit durch den Beratungslehrer, zu dessen Aufgaben es gehört:

- bei Bedarf das Kollegium, die Schulleitung, Eltern und Schüler in der Präventionsarbeit zu unterstützen
- Kontakte zu Außenstellen (z.B. DROB) zu vermitteln
- Maßnahmen der Präventionsarbeit zu koordinieren
- Hilfestellung bei Unterrichtsvorhaben, bei Elternabenden zu geben.

Das gilt insbesondere auch für Akutsituationen (= Sekundärprävention).

Die bisherige Arbeit lässt sich als ein „Drei-Säulen-Modell“ begreifen:



10. Medienerziehung

Der Einfluss neuer Medien auf unseren Alltag hat in den letzten Jahren rasant zugenommen. Computer, Tablets, Smartphones und Internet üben einen großen Einfluss auf Jugendliche aus, insbesondere auf ihre Sozialisation, die Entwicklung von Wertvorstellungen und Verhaltensweisen sowie ihre Wahrnehmung.

Zwar verfügen viele Schüler/-innen bereits über eine hohe technische Kompetenz, sie müssen jedoch in der inhaltlichen Nutzung und Bewertung der Medien geschult werden. Die Vermittlung von Kenntnissen für die grundlegenden Arbeiten am Computer stellt dabei in allen Fächern einen Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit dar. Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Grafikbearbeitung, Präsentation etc. sind sowohl in vielen Berufen als auch für eine erfolgreiche weitere schulische Laufbahn unverzichtbar.

Über die Vermittlung von technischen Kenntnissen und Fertigkeiten hinaus steht der verantwortungsvolle Umgang mit neuen Medien im Blickpunkt unserer schulischen Arbeit.

Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Recherche im Internet und dem Umgang mit Online-Quellen. Die schnellere Verfügbarkeit von Informationen ist nicht gleichbedeutend mit der Richtigkeit der Inhalte. Quellen können sich täglich verändern und müssen nicht zwangsläufig einer Kontrolle unterliegen. Sie können sogar falsche Informationen enthalten.

Darüber hinaus gilt ein besonderes Augenmerk den Risiken des Internets (z. B. Fragen der Datensicherheit, Cybermobbing etc.). Den meisten unserer Schüler/-innen sind unterschiedlichste soziale Netzwerke vertraut, ohne sich der Gefahren bewusst zu sein. Nur so können sie die Medienwelt reflektiert zu erschließen und einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang ermöglichen.

"Medienkompetenz meint grundlegend nichts anderes als die Fähigkeit, in die Welt aktiv aneignender Weise auch alle Arten von Medien für das Kommunikations- und Handlungsrepertoire von Menschen einzusetzen."

<http://www.medienkompetenzportal-nrw.de/medienkompetenz/begriffsbestimmung.html> (25.07.2014)

Deshalb beinhaltet ein umfassendes Medienkonzept auch den sicheren Umgang mit klassischen Medien (visuelle, auditive oder audio-visuelle Medien wie Buch, Tafel, Wandkarte, Zeitung, Radio, Fernsehen etc. oder den freien Vortrag).

Die Vermittlung grundlegender Medienkompetenz an der DBS umfasst folglich das

- bewusste Auswählen und reflektierte Nutzen vorhandener Medienangebote
- angemessene Gestalten und Verbreiten eigener Medienbeiträge
- Verstehen und Bewerten der „Sprache“ unterschiedlicher Medien
- Erkennen und Aufarbeiten von Medienwirkungen und -einflüssen
- Durchschauen und Beurteilen von Bedingungen der Produktion und Verbreitung von Medien.

Vgl.

<http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/portfoliomedienkompetenz-2011/portfoliomedienkompetenz/konzept/zielperspektive-medienkompetenz/zielperspektive-medienkompetenz.html> (v. 25.07.2014)

Orientiert am „Medienpass NRW“ (s. medienpass.nrw.de) wird Medienkompetenz an der DBS vermittelt, indem unsere Schüler/-innen

- Präsentationen mit herkömmlichen und neuen Medien gestalten lernen.
- grundlegende Kenntnisse in Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationssoftware erwerben.
- das Internet als Informationsquelle nutzen lernen, die Informationen selektieren, bewerten und reflektieren.
- grundlegende Kenntnisse über die rechtliche Lage von Veröffentlichung und Nutzung im Internet erlangen.

Die DBS veröffentlicht regelmäßig alle relevanten Termine und Informationen zu Schulleistungen auf ihrer schuleigenen Homepage www.bonhoeffer-schule-re.de.

11. Fortbildungsplanung

Voraussetzungen, grundsätzliche Vorgaben

Die wesentlichen Grundlagen der Lehrerfortbildung ergeben sich in Nordrhein-Westfalen seit 2004 aus dem Schulgesetz, den Erlassen zur Schulprogrammarbeit, zur Fort- und Weiterbildung sowie zur Budgetierung von Fortbildungsmitteln.

2007 wurde darüber hinaus eine Umstrukturierung der bisherigen Form der Lehrerfortbildung und Lehrerqualifizierung vorgenommen, die mit einer Arbeitsteilung zwischen dem MSW, den Bezirksregierungen und Kompetenzteams verbunden war.

Lehrer/-innen sollen bei der Erweiterung ihrer fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenz unterstützt werden, Unterricht soll weiterentwickelt und die Arbeit der Schule in ihrem Selbstverständnis als pädagogische Handlungseinheit und lernende Organisation gefördert werden.

Auf Grund dieser Bedeutung für Schulentwicklung, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung schulischer Arbeit ist Fortbildungsplanung ein zentrales Element der Schulprogrammarbeit an der DBS. Sie wird als eine Möglichkeit gesehen, das Spektrum bewährter Unterrichtsinhalte und Methoden zu erweitern, neue Ideen zu sammeln, innovative Unterrichtsmethoden auszuprobieren und zusätzliche Qualifikationen zu erwerben.

Dabei beginnt die Fortbildungsplanung an der DBS nicht von Schuljahr zu Schuljahr neu. Sie ist als kontinuierlicher Prozess zu verstehen, der - nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der Budgetierung - im direkten Zusammenhang mit der Schulprogrammarbeit zu sehen ist. Das bezieht sich auf schulinterne und -externe Fortbildungen, ebenso auf solche, an denen stellvertretend einzelne Kollegen/innen bzw. Fachkonferenzen teilnehmen oder auf Fortbildungen für das gesamte Kollegium. Deshalb unterliegt die Fortbildungsplanung der gemeinsamen Aufgabe aller Mitglieder des Kollegiums. Die Lehrerkonferenz stimmt über allgemeine Grundsätze der Lehrerfortbildung ab.

Die Schulleitung entscheidet über die Genehmigung. Die Koordinierung und Organisation der Fortbildungsplanung übernimmt der/die Fortbildungsbeauftragte.

Ermittlung des Fortbildungsbedarfs

Zu Beginn eines jeden Schuljahrs (bis zu den Weihnachtsferien) wird im Kollegium unter Berücksichtigung der konkreten Gegebenheiten der Fortbildungsbedarf ab dem Januar des darauffolgenden Jahres ermittelt. Dabei geht es sowohl um mittelfristig als auch langfristig angestrebte Ziele der unterrichtlichen und schulischen Arbeit. Der/die Fortbildungsbeauftragte informiert die Fachkonferenzvorsitzenden und die Fachkonferenzen verständigen sich über die Auswahl und Teilnahme an möglichen Fortbildungsveranstaltungen.

Vereinbarungen zur Fortbildungsplanung

Nach der Ermittlung des Fortbildungsbedarfs geht es bei diesem Schritt darum, Prioritäten für die Arbeit an unserer Schule festzulegen. Zu welchen Themen ist Fortbildung in diesem Schuljahr von besonderer Bedeutung? Welche Fortbildungen sollen vorrangig durchgeführt werden? Wir orientieren uns dabei an den

- Schwerpunkten des Schulprogramms (Förderkonzept, Methodenkonzept, Medienkompetenz, „Lernen lernen“, Projektorientierung, Inklusion, Weiterentwicklung des Offenen Ganztags, Gesunde Schule...)
- fachbezogenen Schwerpunkten (Erfordernisse der Kernlehrpläne, fachspezifische Methoden Aspekte...)
- individuellen Wünschen der Kollegen/-innen (aktuelle Anlässe, z. B. Mobbing, Internet...).

Die Fortbildungsplanung an der DBS beschreibt deshalb den thematischen und organisatorischen Rahmen sowie die inhaltlichen Schwerpunkte von möglichen Fortbildungsveranstaltungen. Sie legt nicht im Voraus jede Veranstaltung fest.

Durchführung, Dokumentation und Evaluation

Nach der Durchführung werten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Fortbildungsveranstaltung aus. In der Evaluation geht es u.a. um erreichte Ziele und vermittelte Inhalte, angewandte Methoden und Medien, die Kompetenz der Moderatoren bzw. Referenten, organisatorische Fragen und den organisatorischen Ablauf. Externe Moderatoren und Referenten stellen zu diesem Zweck häufig Evalua-

tionsbögen zur Verfügung, auch kann ein Fragebogen der Bezirksregierung eingesetzt werden.

Fortbildungsteilnehmerinnen und Fortbildungsteilnehmer schulexterner Fortbildung sind verpflichtet, zeitnah Informationen über die Fortbildungsmaßnahme der Lehrer- oder der jeweiligen Fachkonferenz bekannt zu machen.

Grundsätzlich gilt, dass

- sie in der unterrichtlichen bzw. außerunterrichtlichen Praxis erprobt werden
- und auf ihre Relevanz für die Weiterentwicklung unserer Schulprogrammarbeit hinterfragt werden.

Über die Evaluation einer Fortbildungsveranstaltung hinaus wird auch die Fortbildungskonzeption unserer Schule regelmäßig evaluiert werden müssen. Es geht dann darum zu prüfen, welche Grundsätze der schulischen Fortbildungsplanung sich bewährt haben und durch welche Veränderungen der Fortbildungsplanungsprozess verbessert werden kann.

12. Evaluation

Nach dem Rahmenkonzept „Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung schulischer Arbeit“ (Schriftenreihe Schule in NRW Nr. 9029, 1998, S. 19) ist Evaluation „die Sammlung, Verarbeitung und Interpretation von Informationen über schulische Arbeit. Sie hat das Ziel, zu gesicherten Beschreibungen zu kommen, Bewertungen nach klaren Kriterien durchzuführen und Entscheidungen über die Weiterentwicklung dieser Arbeit zu treffen. Sie ist ... ein zentrales Instrument von Schulentwicklung und damit der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Evaluation muss, wenn sie wirksam sein soll, ein alltägliches Element der schulischen Arbeit werden. Ziel ist der Aufbau einer reflektierten Evaluationskultur in Schulen.“

Das bedeutet für uns, dass unser Schulprogramm als Hauptbereich der Evaluation sowohl im Ganzen als auch in den einzelnen Bausteinen intern (auf allen Ebenen der Schulmitwirkung) und extern (Schulaufsicht) regelmäßig kritisch überprüft und im Verlauf der letzten Schuljahre verändert worden ist und weiter verändert werden wird.

Schwerpunkte der Evaluationsarbeit waren

- Qualitätsanalyse an Schulen in NRW in 2006
- Vera 8 in Deutsch, Mathematik und Englisch
- Zentrale Abschlussprüfungen 10 in Deutsch, Mathematik und Englisch
- Teilnahme an SEIS¹ in der Jgst. 8 für Lehrer, Schüler und Eltern
- Gesamtkollegium: kritische Analyse der päd. Tage und Konferenzen sowie ihrer Ergebnisse und deren Umsetzung im Schulalltag
- Fachkonferenzen: regelmäßige Analyse und Auswertung der Inhalte und Methoden in den Unterrichts- und Wahlpflichtfächern
- Kollegen/-innen/Teams: Unterrichtsarbeit - einzelne Unterrichtsfächer oder Projekte (z. B. durch SEFU²)
- Erprobungsstufenteams: „Lernen lernen“ in der Erprobungsstufe, Unterrichtskonzentration in der Epst., Elternverständnis und -erwartungen seit 2003
- Schulleitung/Gesamtkollegium: Fortbildungen
- Steuergruppe: Weiterentwicklung der Schulprogrammarbeit

Diese internen und externen Evaluationsmaßnahmen werden in Form von

- Schülerfeedback, z.B. durch
 - Fragebogenaktionen in ausgewählten Lerngruppen
 - Befragung einzelner Schüler/-innen nach dem Zufallsprinzip
 - gemeinsame Reflexion am Ende von Unterrichtsreihen
 - SEIS
 - SEfU
- Elternfeedback, z.B. durch
 - Fragebogenaktionen zur Unterrichts- und Erziehungsarbeit in der Erprobungsstufe
 - Rückmeldungen über einzelne Klassenpflegschaften, über die Schulpflegschaft und bei Neuanmeldungen
 - SEIS
- Kollegenfeedback, z.B. durch
 - Fragebogenaktionen, Rückmeldungen zu Fortbildungsmaßnahmen, Päd. Tagen und Konferenzen, Unterrichtsveranstaltungen, Projektverläufe
 - SEIS

durchgeführt und allen Schulmitwirkungsgruppen (insb. der Schulkonferenz als Gremium der Eltern, Schüler und Lehrer) vorgelegt und dort hinterfragt.

¹ Gerade die seit 2010 bestehende regelmäßige Teilnahme an der externen Evaluationsmaßnahme SEIS liefert uns exemplarisch für die Jgst. 8 regelmäßig Daten zu unterschiedlichen Feldern des schulischen Zusammenseins. SEIS ist eine Abkürzung und steht für „Selbstevaluation in Schulen“. Es handelt sich um ein standardisiertes Instrument zur Befragung von Schülern/-innen, Lehrern/-innen, Eltern und Mitarbeitern/-innen. Grundlage für die Befragung ist das SEIS-Qualitätsverständnis, das in sechs Qualitätsbereichen näher definiert, was gute Schule ausmacht. SEIS basiert auf den Einschätzungen der Befragungsgruppen. Die den Teilnehmern/-innen vorgelegten Fragebögen werden mit Hilfe einer internetgestützten Software vollautomatisch ausgewertet.

Danach werden die Ergebnisse der Umfrage in einem Schulbericht dargestellt. Dieser Bericht wird von uns für unseren weiteren Entwicklungsprozess genutzt.

²Die Abkürzung „SEFU“ steht für „*Schüler als Experten für Unterricht*“. SEFU ist ein Instrument zur Selbstevaluation des eigenen Unterrichts, das speziell für die Unterstützung der individuellen Unterrichtsentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern konzipiert wurde. Es bietet der bzw. dem Lehrenden die Möglichkeit, sich ein Bild über den eigenen Unterricht zu schaffen, und zwar aus Sicht derer, für die er gestaltet wird: die Schüler.

Der SEFU-Fragebogen wird seit Februar 2005 im Online-Verfahren von der Friedrich-Schiller-Universität Jena betreut, wissenschaftlich begleitet und fortlaufend weiterentwickelt.



Erfolgreich lernen. Sozial handeln.

Die Unterrichtsfächer an der DBS

13.1 Deutsch

Der Unterricht an der DBS orientiert sich an den aktuellen Kernlehrplänen des Landes NRW. Das gilt auch für den Deutschunterricht.

Er unterliegt dem Ziel, jeden Einzelnen in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu stärken und dabei das Miteinander unserer Schüler zu fördern.

Förderung der Sprach- und Sozialkompetenz bedeutet für uns, die

- Kommunikationsfähigkeit (sach-, situations- und adressatengerechtes Schreiben, Sprechen und Lesen)
- Kooperationsfähigkeit
- Urteilsfähigkeit
- Analysefähigkeit
- Kritikfähigkeit

unserer Schüler/-innen zu verbessern.

Dabei finden sich vor allem in der Themen- und Textauswahl sowie in den im Unterricht zur Anwendung gelangenden Methoden, Sozialformen, Arbeitstechniken und Medien das Leitziel und die Schwerpunktziele unserer pädagogischen Arbeit wieder. Die Vorgaben zur konkreten unterrichtlichen Umsetzung sind in den an den aktuellen Kernlehrplänen des Landes NRW orientierten schulinternen Stoffverteilungsplänen für die einzelnen Jahrgangsstufen 5 - 10 festgeschrieben.

Darüber hinaus helfen

- regelmäßige Kontakte zu außerschulischen Partnern (z. B. Berufsberatung (BIZ), Betrieben, Büchereien, Buchhandlungen, örtliche Presse, Verbände und Vereine)
- Projekttag (fächerübergreifend, z. B. zum Medium Zeitung, zum Lesen und Schreiben)
- Vorlesewettbewerbe
- Schreibwerkstätten
- Autorenlesungen
- Aktionen der Schülerbücherei
- besondere Aufgaben (z. B. im Offenen Ganztag)

die Sprach- und Sozialkompetenz unserer Schüler/-innen zu verbessern.

13.2 Mathematik









Im Mathematikunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler für die Rolle der Mathematik in ihrer Lebenswelt sensibilisiert werden.

Sie lernen, über mathematische Fragestellungen zu sprechen, Probleme in der Sprache der Mathematik zu beschreiben und sie mit mathematischen Mitteln zu lösen.

Sie setzen sich mit realen Sachsituationen auseinander und entdecken dabei mathematische Gesetzmäßigkeiten und geometrische Eigenschaften.

Die Schülerinnen und Schüler lernen den Umgang mit Zeichengeräten, aber auch mit dem Taschenrechner und geeigneten Computerprogrammen.

Dabei greifen prozessbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen ineinander:

fachbezogene Kompetenzen					
prozessbezogene Kompetenzen			inhaltsbezogene Kompetenzen		
	Argumentieren/ Kommunizieren	kommunizieren, prä- sentieren und argu- mentieren		Arithmetik/Algebra	mit Zahlen und Sym- bolen umgehen
	Problemlösen	Probleme erfassen, erkunden und lösen		Funktionen	Beziehungen und Ver- änderungen beschrei- ben und erkunden
	Modellieren	Modelle erstellen und nutzen		Geometrie	ebene und räumliche Strukturen nach Maß und Form erfassen
	Werkzeuge	Medien und Werkzeuge verwenden		Stochastik	mit Daten und Zufall arbeiten

Übersicht über die Themen des Mathematikunterrichts an der DBS

<p>KI. 5 Natürliche Zahlen Addieren und Subtrahieren Multiplikation und Division Geometrische Grundbegriffe Flächen und Körper Größen Brüche (Einführung)</p>	<p>KI. 6 Kreis und Winkel Teilbarkeit und Brüche Bruchrechnung Flächeninhalt und Rauminhalt Dezimalbrüche Daten erfassen und auswerten Ganze Zahlen (Einführung)</p>
<p>KI. 7 Erweiterung der Bruchrechnung Zuordnungen Rationale Zahlen Dreiecke Terme und Gleichungen Prozentrechnung Wahrscheinlichkeitsrechnung (Einführung)</p>	<p>KI. 8 Terme und Gleichungen mit Klammern Stochastik Vierecke und Flächenberechnungen Erweiterung der Prozentrechnung Lineare Funktionen Prismen</p>
<p>KI. 9 Lineare Gleichungssysteme Wahrscheinlichkeitsrechnung Potenzen und Wurzeln Kreis und Zylinder Ähnlichkeit und Strahlensätze Satzgruppe des Pythagoras</p>	<p>KI. 10 Quadratische Gleichungen und Funktionen Pyramide, Kegel, Kugel Wachstumsprozesse Trigonometrie Wiederholung für die Zentrale Prüfung</p>

13.3 Englisch

Englisch ist die Weltverkehrssprache. Zweifelsfrei handelt es sich hier um eine unstrittige Aussage. Was genau dieser Satz allerdings bedeutet, sollte unseren Schülern im Laufe ihrer Schulkarriere an der DBS deutlich werden.

Englisch ist die Sprache der Wissenschaft und der Wirtschaft. Unsere Welt ist im Zuge der Globalisierung so stark zusammen gewachsen, dass in der Berufswelt eine gewisse englische Grundausbildung vorausgesetzt wird. Firmenmeetings wie auch Kongresse werden auf Englisch abgehalten. Auch die schönsten Urlaubsorte sind nicht zwangsläufig Länder, in denen Deutsch gesprochen wird. Da es kaum möglich ist, all die Sprachen dieser Welt zu erlernen, sollte jeder zumindest so viel Englisch können, dass er in einem fremden Land ‚durchkommt‘.

Die Computerwelt spricht Englisch und das Internet hat deutlich mehr Seiten auf Englisch zu bieten als deutschsprachige Seiten.

Es ist das Ziel unseres Englischunterrichts, die Schüler fit für genau diese Lebenssituationen zu machen. Sie sollen eine Grundausbildung im Fach Englisch erhalten, die es ihnen ermöglicht, diese erworbenen Kompetenzen in für sie relevanten Verwendungssituationen anzuwenden. Diese Kompetenzen sind nicht allein auf das Erlernen der englischen Sprache bezogen, sondern auch auf interkulturelle Kompetenzen. Nicht zuletzt auf Grund der unterschiedlichen Herkunftsländer unserer Schüler sind wir daran interessiert, dass sich unsere Schüler mit Werten und Normen innerhalb der anglophonen Welt auseinandersetzen, diese besser kennen lernen, um sich ihr eigenes Bild machen zu können. Ebenso entwickeln unsere Schüler methodische Kompetenzen in den Fertigkeiten „Hören“, „Sprechen“, „Lesen“, „Schreiben“ und der „Sprachmittlung“. Die den Englischunterricht begleitenden Materialien kommen den Schülern bei diesem Vorhaben entgegen.

Ein weiterer Baustein ist die Verbesserung der Medienkompetenz.

Im Rahmen des Englischunterrichts erlernen die Schüler den Umgang mit Suchmaschinen, sie bearbeiten Webquests, erstellen Präsentationen und üben auf speziellen Seiten.

Unsere sechsjährige Reise durch die anglophone Welt wird unterstützt durch das Lehrwerk „Red Line“ und seine zahlreichen Begleitmaterialien.

13.4 Kunst

Im breiten Fächerkanon der Schule, in dem in den meisten Fächern verbaldiskursive Aneignungsformen dominieren, stellt das Fach Kunst mit seinem mehr produktionsorientierten Unterricht einen ausgleichenden Gegenpol dar.

Der handlungsorientierte Lernansatz soll zur Erlangung von Fachwissen und der Erweiterung von subjektiven gestalterisch-künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten mit der Absicht der individuellen Kreativitätsförderung führen. Der Erwerb unterschiedlicher kompetenzorientierter Qualifikationen soll die Schüler/-innen befähigen, ihre aktuelle und zukünftige Lebenswelt differenziert zu erleben, an ihr teilzuhaben und sie aktiv mitzugestalten.

Das übergeordnete Leitziel des Kunstunterrichts ist der Erwerb von Bildkompetenz im Sinne einer übergreifenden fachlichen Kompetenz. Unter Bildkompetenz werden alle Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen verstanden, die die Schüler/-innen für einen emanzipierten Umgang mit Bildern erwerben sollen, Bilder sind dabei definiert als alle künstlerisch-ästhetischen Objekte, die auf visueller und haptischer Basis beruhen.

Dabei kommen folgende kreative Bereiche zum tragen

- Bildgestaltung
- Malerei/Grafik
- Plastik/Skulptur/Objekt - Architektur
- Medienkunst
- Aktion/Interaktion

Bildkompetenz wird ausdifferenziert in Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder.

Die beiden sich ergänzenden Kompetenzbereiche sind die Produktion und die Rezeption.

Die beiden Inhaltsfelder sind die Bildgestaltung und die Bildkonzepte.

Mit den o.a. angeführten Bereichen verknüpft ist die Reflexion. Die Vorgaben zur konkreten unterrichtlichen Umsetzung sind in dem aktuellen Kernlehrplan für das Fach Kunst des Landes NRW und in daraus resultierenden schulinternen Stoffver-

teilungsplänen für die einzelnen Jahrgangsstufen 5-10 festgeschrieben.

Das übergeordnete Leitziel Bildkompetenz kommt dabei bei der Auswahl der kreativen Bereiche und der zur Anwendung gegangenen Methoden, Medien, Arbeitstechniken und Sozialformen zum Ausdruck.

Der Kernlernplan für das Fach Kunst des Landes NRW beschreibt an Kompetenzerwartungen insgesamt 61 Einzelkompetenzen zur Erlangung des Leitzieles Bildkompetenz. Diese sollen über die 6 Jahre an unserer Schule verteilt von den Schülern/Schülerinnen erworben werden.

Über die Vermittlung folgender grundlegender Qualifikationen, wie

- die Entwicklung der individuellen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten
- den Erwerb von Kenntnissen über bildnerische Gestaltungsprozesse, Materialien und Techniken

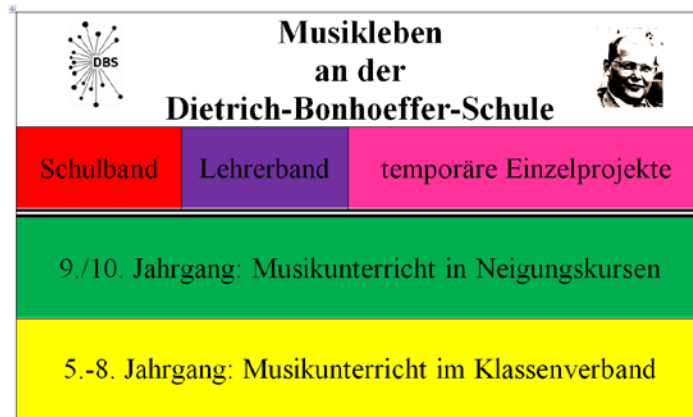
und

- das Erkennen und die kritische Auseinandersetzung mit formalen und inhaltlichen Gemeinsamkeiten bzw. Unterschieden zwischen ästhetischen Objekten und ihre Deutung leistet der Kunstunterricht auch einen Beitrag zur Völkerverständigung durch die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen.

Er baut Vorurteile dem fremden und ungewöhnlichen gegenüber ab.

Durch Anregungen, Kenntnisse und Erfahrungen, die im Kunstunterricht gewonnen werden, kann er auch einen Beitrag zur Berufswahlvorbereitung, zur aktiven Freizeitgestaltung und zur Umwelterfahrung leisten.

13.5 Musik



Das Fach Musik gliedert sich an der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule in zwei Bereiche:

1. Fachunterricht im Klassenverband (Jahrgang 5-8) und in Neigungskursen (Jahrgang 9-10)
2. Projekte, die entweder auf Dauer angelegt (Schulband, Lehrerband) oder zeitlich begrenzt sind (z.B. die Teilnahme an überregionalen Kompositionsprojekten)

Im Unterrichtsfach Musik gibt es eine große Bandbreite an inhaltlichen und methodischen Schwerpunkten. Die Schüler und Schülerinnen singen, tanzen und arbeiten mit Instrumenten. Neben der Musikproduktion sind aber auch die Analyse und die individuelle Bewertung von Musik wichtige Bestandteile des Musikunterrichts. Wichtiges Ziel des Unterrichts ist es, dass die Schülerinnen und Schüler der Dietrich-Bonhoeffer-Schule sich mit dem Kulturgut Musik, das für die Jugendlichen in ihrem Leben oft einen großen Stellenwert einnimmt, aktiv auseinandersetzen.

Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an (Lebensweltbezug). Die Schüler und Schülerinnen können an der methodischen und inhaltlichen Unterrichtsgestaltung, im Rahmen des Kernlehrplans Musik für die Realschule in NRW und des schulinternen Lehrplans, ihrem Alter entsprechend beteiligt werden. Neben dem Musikunterricht sind verschiedenste musikalische Projekte wichtige Bestandteile des Schullebens. Die Schul- und Lehrerband treten z.B. mehrmals im Schuljahr bei verschiedenen Veranstaltungen auf.

13.6 Textilgestaltung

Das Fach Textilgestaltung leistet innerhalb des Fächerkanons der Realschule einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung durch die Vermittlung ästhetischer Bildung. Gleichzeitig vermittelt das Fach die Fähigkeit zur praktischen Gestaltung und zur Förderung der Kreativität.

Textilien bestimmen - oft unbewusst - die Lebenswelt der Jugendlichen. Aus diesem Grund ist es wichtig, Schülern den bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Textilien näher zu bringen. Neben der Ausbildung fachlicher Fähigkeiten kommt der Entwicklung der Kreativität eine besondere Bedeutung zu.

Der Unterricht erfolgt durch die Vermittlung von fachspezifischen Kompetenzen (s.u.), die mit den weiteren Kompetenzbereichen (Sach-, Urteils-, Handlungs- und Methodenkompetenz) verknüpft werden.

Kompetenzbereiche	Inhaltsfelder 5 / 6	Inhaltliche Schwerpunkte
Grundlegende Kenntnisse über Textilien erwerben (Betrachten, Analysieren, Deuten) Reflexion über Textilien (Bewerten, Beurteilen) Zielgerichtet Kommunizieren Anfertigen und Gestalten Fachspezifische Verfahren einsetzen	Textiles als Bedeutungs- und Ausdrucksträger Textile Techniken - Funktion und Bedeutung von textilem Spielzeug	Typische Merkmale von Kleidung Anlass bezogene Kleidung Einfache textile Gestaltungen Entstehungsgeschichte Analyse von Werktechniken Herstellung und Gestaltung von Textilien Materialanalyse -visuell/haptisch Farb- und Oberflächen - Spielobjekte planen + gestalten
	Inhaltsfelder 7 / 10 Textilien als Ausdrucksmittel Textilien unter sozial und psychologischen Aspekten Entwicklung von Textilien Funktion und wirtschaftliche Bedeutung von Textilien	Wirkung von Textilien im Bereich Mode / Textilkunst Aspekte einer Mode-Epoche Komplexe Textiltechniken unter kulturspezifischer Gestaltung Einen textilen Gegenstand unter kulturspezifischer Gestaltung entwerfen und realisieren Textilien: Konsum-Neuverwertung-Entsorgung Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie

Im Fach Textilgestaltung steht zum einen die „Entfaltung individueller Fähigkeiten“ im Mittelpunkt, zum anderen wird

das Miteinander und die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen besonders gefördert.

Die Werkgegenstände orientieren sich an den Voraussetzungen (z.B. der Stundentafel, der Lerngruppe, der Fachraumausstattung, ...)

Besuche außerschulischer Lernorte finden Unterrichts begleitend statt (Museen, Geschäfte,...). Ebenso wird die Möglichkeit an Wettbewerben teilzunehmen genutzt.

13.7 Erdkunde

Das Fach Erdkunde gehört mit zu den wichtigsten allgemeinbildenden Fächern im Schulkanon, da es als eine Art Verbindungsfach zwischen den Natur-, Gesellschafts- und Geisteswissenschaften gesehen werden kann. Vordergründig wird es den SuS ermöglicht, sich mit dem Lebensraum Erde und den auf diese einwirkenden Faktoren, auseinanderzusetzen. Um diese komplexen Zusammenhänge begreifen zu können, erlangen die Schüler und Schülerinnen eine Wissensgrundlage über naturgeografische, ökonomische, ökologische, politische und soziale Strukturen und Prozesse der räumlich geprägten Lebenswirklichkeit. Hierbei wird das Wechselspiel zwischen naturgegebenen Voraussetzungen und menschlichem Handeln in Räumen unterschiedlicher Art und Größe verdeutlicht.

Anhand all dieser genannten thematischen Schwerpunkte erlangen die Schüler/-innen einerseits ein umfassendes geografischen Wissen, andererseits werden Schlüsselkompetenzen, wie beispielsweise die „Mensch-Umwelt-Beziehung“, vermittelt.

Mit Hilfe dieser Schlüsselkompetenz können Schüler und Schülerinnen sich selbst als Teil des Ökosystems Erde begreifen, sich global orientieren, eigenes Handeln kritisch hinterfragen sowie daraus resultierende Folgen begreifen, bewerten und dadurch sozial denkend handeln.

13.8 Geschichte

Der Geschichtsunterricht an der DBS hat das Ziel, jeden Schüler in seiner Persönlichkeitsentwicklung und Meinungsbildung zu stärken und das Miteinander zu fördern. Zudem bietet er die Möglichkeit, die Schüler zu kritisch denkenden und demokratisch handelnden Personen zu erziehen. Die Auseinandersetzung mit historischen Prozessen ermöglicht den Schülern ein vertieftes Verständnis gesellschaftlicher Wirklichkeit, so dass Probleme vergangener und heutiger Gesellschaften tiefgreifend erfasst werden können. Hierfür bedarf es der Vermittlung des Verständnisses, dass Vergangenheit und Gegenwart miteinander verknüpft sind und vergangenes Handeln gegenwärtiges und zukünftiges Handeln beeinflusst

Auch deshalb hat der lokale Bezug im Geschichtsunterricht an der DBS einen hohen Stellenwert.

Im Bereich der methodischen Qualifikation nimmt die Medienkritik eine wichtige Rolle ein. Gerade das Fach Geschichte mit seinen vielfältigen Quellen bietet hierfür die geeignete Basis.

Die kulturelle Vielschichtigkeit unserer Schule ermöglicht einen multiperspektivischen Blick auf unsere Geschichte und kann somit die Kompetenz zur Empathie und zum Perspektivenwechsel fördern und zur Integration von Schülern mit Migrationshintergrund beitragen.

Darüber hinaus helfen

- Kontakte zu außerschulischen Partnern (Stadtarchiv, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, ...)
- Projekte (auch fächerübergreifend, z. B. die Ausstellungen zum Gedenken an die Reichspogromnacht)
- Vorträge von Zeitzeugen (zum Beispiel Sally Perel)
- Unterrichtsgänge (zum Beispiel Stadtrundgänge, Besuch von Burgen, des Römermuseums)
- Ausstellungsbesuche

13.9 Politik

Seit dem Schuljahr 2011/12 gelten die neuen Kernlehrpläne für das Fach Politik. Diese sind „kompetenzorientiert“. Mit Hilfe dieser Eigenschaft werden „Kompetenzerwartungen festgelegt, die als Zwischenstufen am Ende bestimmter Jahrgangsstufen erfüllt sein müssen“. Wichtige Ziele des Faches Politik sind vor allen Dingen darin zu sehen, dass „die Lernenden politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen sowie relevante Probleme und Gegebenheiten verstehen und kompetent beurteilen können“ sollen. Insgesamt sollen die Schüler „die anspruchsvolle Rolle als **mündige Bürgerinnen und Bürger** in politischen, ökologischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen wahrnehmen und ausfüllen können.“

Zusätzlich soll das Fach Politik die Schüler auch mit Hilfe anderer Fächer auf die Bereiche Berufswahlorientierung und in Fragen der Nachhaltigkeit und Ökologie geschult und vorbereitet werden.

Der schulinterne Lehrplan für das Fach Politik ist als Richtlinie zur Themenfindung gedacht. Teilweise wird situationsbedingt in Absprache mit den Lehrern der Fächer Politik, Geschichte und Erdkunde Absprachen getroffen, um so eine mehrperspektivische Betrachtung einzelner Themen zu ermöglichen.

Zudem können und sollen aktuelle Themen und Fragen des politischen-, gesellschaftlichen- und wirtschaftlichen Zusammenlebens, nach Ermessen der unterrichtenden Lehrpersonen in den Unterricht einbezogen werden.

In den Kernlehrplänen unterscheidet man in zwei Bereichen:

I. Kompetenzbereiche (Prozesse)

((„Die Kompetenzbereiche repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns.“ Im Kernlehrplan für das Fach Politik werden vier Kompetenzbereiche unterschieden:))

- Sachkompetenz
- Methodenkompetenz
- Urteilskompetenz
- Handlungskompetenz

II. Inhaltsfelder (Gegenstände)

(„Inhaltsfelder systematisieren mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten die im Unterricht der Realschule verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.“)

- Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie
- Grundlagen des Wirtschaftens und Wirtschaftsgeschehens
- Ökologische Herausforderungen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft
- Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen und globalisierten Gesellschaft
- Die Rolle der Medien in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft
- Einkommen, Verteilung und soziale Sicherung
- Beruf und Arbeitswelt
- Europäische und internationale Politik im Zeitalter der Globalisierung

(Vgl.: Kernlehrpläne für das Fach Politik)

13.10 Evangelische / katholische Religionslehre

Im Rahmen des Bildungsauftrages der Realschule erschließt das Fach Religion die religiöse Dimension der Lebenswirklichkeit und trägt zur religiösen Bildung der Schüler und Schülerinnen bei (Kernlehrplan ev/kath).

Religiöse Bildung beachtet besonders die Würde des Einzelnen, führt in die Grundlagen christlichen Glaubens ein und setzt sich mit kirchlichen Institutionen und anderen Religionen auseinander.

Der Unterricht erfolgt durch die Vermittlung von fachspezifischen Kompetenzen (s.u.), die mit den weiteren Kompetenzbereichen (Sach-, Urteils-, Handlungs- und Methodenkompetenz) verknüpft werden.

Kompetenzbereiche	Inhaltsfelder 5/6	Inhaltliche Schwerpunkte
Grundlegende Kenntnisse des christlichen Glaubens erwerben Entwicklung eines eigenen Standpunktes Einsichten und Erkenntnisse umzusetzen Fachspezifische Verfahren einsetzen	Sprechen von und mit Gott Individuelle Erfahrungen mit Gott Christlicher Glaube als Lebensorientierung	Gemeinschaft und Verantwortung Handeln und die Botschaft Jesu Christi Ausdrucksformen von Christentum Botschaft Jesu Gebet „als sprechender Glaube“ Bibel als Buch des Glaubens
	Kirche als religiöse Gemeinschaft Weltreligionen Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde	Der Mensch als Geschöpf Gottes
	Inhaltsfelder 7/10	Inhaltliche Schwerpunkte
	Sprechen von und mit Gott Individuelle Erfahrungen mit Gott Christlicher Glaube als Lebensorientierung	Prophetische Zeugnisse Gottesglaube angesichts von Zweifel,... Martin Luther - Reformation Jesu Botschaft - Leiden-Kreuz-Auferstehung- Einsatz für die Würde des Menschen Ökumene Heiliges in den Weltreligionen Dietrich Bonhoeffer - Juden z. Zt. des Nationalsozialismus
	Kirche als religiöse Gemeinschaft Weltreligionen Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde	

Da religiöse Bildung auch außerhalb von Schule stattfinden soll, findet eine enge Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden (Liebfrauenkirche - Johanneskirche) statt. Gottesdienste zum Schulabschluss und zu christlichen Festtagen werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

Besuche außerschulischer Lernorte finden Unterrichts begleitend statt (Kirchen, Museen,...). In den Abschlussklassen werden Tage religiöser Orientierung durchgeführt. Diese werden von den Religionslehrern geplant, durchgeführt und reflektiert - häufig mit Unterstützung von interessierten Lehrpersonen oder Studenten.

13.11 Praktische Philosophie

Das Fach Praktische Philosophie fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt.

Die Schüler beschäftigen sich vor allem mit Sinn- und Wertfragen. Dies geschieht jedoch nicht auf der Grundlage eines Bekenntnisses, wie im Religionsunterricht, sondern durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen. Dadurch wird die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert. Die Schüler entwickeln Empathiefähigkeit sowie Kompetenzen, die sie befähigen selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben.

Im Mittelpunkt des Faches Praktische Philosophie steht das Argumentieren. Der Unterricht vermittelt dafür die erforderlichen Methoden. Er orientiert sich am sokratischen Methodenparadigma und berücksichtigt dabei phänomenologische, hermeneutische, analytische, dialektische und spekulative Zugänge.

Der Unterricht ist thematisch in sieben Fragenkreise eingeteilt. Alle sollten innerhalb einer Doppeljahrgangsstufe behandelt worden sein.

Fragenkreise	Schwerpunkte in der Jahrgangsstufe 5 und 6	Schwerpunkte in der Jahrgangsstufe 7 und 8	Schwerpunkte in der Jahrgangsstufe 9 und 10
Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst	<ul style="list-style-type: none"> • Ich und mein Leben • Freizeit, freie Zeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefühl und Verstand • Geschlechtlichkeit und Pubertät 	<ul style="list-style-type: none"> • Freiheit und Unfreiheit • Leib und Seele
Fragenkreis 2: Die Fragen nach dem Anderen	<ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch in der Gemeinschaft • Umgang mit Konflikten 	<ul style="list-style-type: none"> • Freundschaft, Liebe und Partnerschaft • Begegnungen mit Fremden 	<ul style="list-style-type: none"> • Rollen- und Gruppenverhalten • Interkulturalität
Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrhaftigkeit und Lüge • „Gut“ und „böse“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Lust und Pflicht • Gewalt und Aggression 	<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidung und Gewissen • Freiheit und Verantwortung
Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln und Gesetze • Armut und Wohlstand 	<ul style="list-style-type: none"> • Recht und Gerechtigkeit • Utopien und ihre politische Funktion 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeits- und Wirtschaftswelt • Völkergemeinschaft und Frieden
Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	<ul style="list-style-type: none"> • Leben von und mit der Natur • Tiere als Mitgeschöpfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als kulturelles Wesen • Technik - Nutzen und Risiko 	<ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaft und Verantwortung • Ökologie versus Ökonomie
Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Medienwelten • „Schön“ und „hässlich“ 	<ul style="list-style-type: none"> • „Wahr“ und „falsch“ • Virtualität und Schein 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorurteil, Urteil, Wissen • Quellen der Erkenntnis
Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	<ul style="list-style-type: none"> • Vom Anfang der Welt • Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Glück und Sinn des Lebens • Ethische Grundsätze in Religionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sterben und Tod • Menschen- und Gottesbild in Religionen

13.12 Sport

Das Fach Sport orientiert sich an den KLP v. 16.11.2012, an den Hinweisen zur Sicherheitsförderung im Schulsport und an den speziellen schulischen und strukturellen Vorgaben der DBS. Wir versuchen dabei, über die Auswahl obligatorischer und fakultativer Unterrichtsinhalte hinaus die Schwerpunktziele unserer pädagogischen Arbeit in vielfältiger Weise umzusetzen.

Sport an der DBS bedeutet, unseren Schülern/-innen Freude an körperlicher Bewegung, gesunder Lebensführung und lebenslangem Sport zu vermitteln, ihnen Hilfen zur Identitätsfindung und Gruppenorientierung zu geben und kooperative Verhaltensstrukturen, Regelorientierung und Fairplay weiterzuentwickeln.

„Erfolgreich lernen und sozial handeln“ bedeutet z. B. für die methodische Umsetzung, eine Vermittlung sportlicher Inhalte, die sich an den Bedürfnissen, Möglichkeiten und Ansprüchen der Schüler/-innen ausrichtet. Darüber hinaus bevorzugt das Fach Sport verselbstständigende methodische Maßnahmen und das In-den-Vordergrund-Stellen von aggressionsabbauenden Verhaltensweisen (z. B. gegenüber „erfolgsorientierten“ Methoden im Individual- u. Mannschaftssport) (s. Bewegungs- und Wahrnehmungs-, Methoden- und Urteilskompetenz in den KLP Sport).

Umgesetzt werden diese Kompetenzen an der DBS in den folgenden sechs Bewegungsfeldern:

1.	Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
2.	Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
3.	Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik
4.	Bewegen im Wasser - Schwimmen
5.	Bewegen an Geräten - Turnen
6.	Gestalten, Tanzen, Darstellen - Gymnastik/ Tanz, Bewegungskünste
7.	Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele
8.	Gleiten, Fahren, Rollen - Rollsport, Wintersport
9.	Ringern und Kämpfen - Zweikampfsport

Eine konkrete differenzierte Darstellung der inhaltlichen und methodischen Umsetzung in den Jahrgangsstufen 5 -10 findet sich im schuleigenen Lehrplan Sport von 2013/14 wieder.

Darüber hinaus bieten wir unseren Schülern/-innen regelmäßig die Möglichkeit zur **Teilnahme an sportspezifischen AGs** (z. B. Fußball, Tanzen, Taekwando) im Rahmen des Offenen Ganztags, an **inerschulischen und schulübergreifenden Wettkämpfen** in verschiedenen Sportarten und an regelmäßig stattfindenden **Sport- und Spielfesten** oder durch die enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Schulsport der Stadt Recklinghausen an **außerschulischen Sportangeboten**, auch während der Ferien.

Die Gestaltung der **Aktiven Pause** als Sportangebot für die Jahrgangsstufen 5 und 6 durch Schüler/-innen der Klassen 9 und 10 unterstützt ebenso wie die an der DBS durchgeführte Ausbildung zum/r **Sporthelfer/-in** unser Ziel, die soziale Handlungsfähigkeit unserer Schüler und Schülerinnen weiter zu entwickeln.

Die Beurteilung im Fach Sport an der DBS ergibt sich aus den sportlichen Leistungen der Schüler/-innen (fachliche Dimension), abhängig von ihren persönlichen Voraussetzungen (personale Dimension) und ihrem Sozialverhalten in der sportlichen Situation (soziale Dimension). Darüber hinaus kann außerunterrichtliches Engagement (z. B. Einsätze in den bereits erwähnten Wettkampfmanschaften) positiv in die Benotung einfließen.

13.13 Physik

Naturwissenschaften und Technik prägen unsere Gesellschaft in wesentlichen Aspekten und bestimmen damit auch Teile unserer kulturellen Identität. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse dienen als Basis für ein zeitgemäßes Weltbild und liefern Grundlagen für bedeutende technische und gesellschaftliche Fortschritte. Beispiele dafür finden sich bei der Anwendung physikalischer Prinzipien in der Energieversorgung und in der Informationstechnologie. Technischer Fortschritt beinhaltet jedoch auch Risiken, die erkannt, bewertet und beherrscht werden müssen und damit auch politische Entscheidungen beeinflussen (z.B. Kernkraftdiskussion). Für eine gesellschaftliche Teilhabe ist daher eine naturwissenschaftliche Grundbildung unverzichtbar.

Die Physik verfolgt das Ziel, grundlegende Gesetzmäßigkeiten der Natur zu erkennen und zu erklären. Dazu ist es notwendig, Wirkungszusammenhänge in natürlichen und technischen Phänomenen präzise zu modellieren, um auf dieser Basis Vorhersagen zu treffen. Empirische Überprüfungen der Modelle und ihrer Vorhersagen durch Experimente und Messungen sind charakteristische Bestandteile einer spezifisch naturwissenschaftlichen Erkenntnismethode.

Im Physikunterricht finden die Schülerinnen und Schüler vielfältige Anlässe, interessante natürliche und technische Phänomene unter eigenen Fragestellungen zu erkunden und physikalische Modelle zur Erklärung zu nutzen. Sie erkennen, wie Ergebnisse der Physik ihre Lebenswelt formen und verändern. Sie gewinnen ein grundlegendes physikalisches Verständnis ihrer Lebenswelt, insbesondere auch zur Bewältigung technischer Alltagsprobleme.

Somit leistet das Fach Physik im Lernbereich Naturwissenschaften einen zentralen Beitrag zum Bildungsziel einer naturwissenschaftlichen Grundbildung. Gemäß dem für alle Bundesländer verbindlichen Bildungsstandards beinhaltet diese, Phänomene erfahrbar zu machen, die Sprache der Naturwissenschaften zu verstehen und mit ihren spezifischen Methoden der Erkenntnisgewinnung zu arbeiten.

Zentrale Inhaltsfelder der Physik sind:

- Strom und Magnetismus
- Sonnenenergie und Wärme
- Licht und Schall
- optische Instrumente und Erforschung des Weltalls
- Stromkreise
- Kräfte und Maschinen
- Elektrische Energieversorgung
- Kernenergie und Radioaktivität
- Informationsübertragung
- Bewegung und ihre Ursachen

13.14 Technik - von der Idee zum Produkt

An der DBS wird das Fach Technik in allen Klassen des Jahrgangs sieben unterrichtet. Dabei steht der Themenbereich Material und Fertigung im Vordergrund.

Die Fertigung ist ein Bereich, in dem verschiedene technische Verfahren zum Einsatz kommen. Im Unterricht werden technische Tätigkeiten wie das Konzipieren/Planen, Ausführen/Herstellen und Bewerten/Optimieren von technischen Gegenständen verdeutlicht. Zur Fertigung eines Produkts (Herstellen von Spielen) gehören Kenntnisse bei der Planung des Arbeitsablaufes, der Organisation des Arbeitsplatzes und die fach- und sicherheitsgerechte Benutzung von Werkzeugen und Maschinen. Hierbei steht das Material Holz im Vordergrund. Im Einzelnen werden folgende Schritte bis zum Erlangen dieser Fachkenntnisse durchlaufen:

- Herstellung und Bewertung eines Produkts in Einzelfertigung (z.B. einfaches Spielzeug) aus Holz
 - Erstellung eines Werkzeugs- und Materialbedarfsplanes
- Werkzeugkunde für die Bearbeitung von Holz
 - Fach- und sachgerechter Umgang mit allen verwendeten Werkzeugen
 - Sägen (Sägewerkzeuge, Sägeblätter)
 - Bohren (Unterscheidung verschiedener Bohrmaschinen und Bohrer)
 - Schleifen (Schleifwerkzeuge, Schleifmittel, Korngrößen)
- Oberflächenbehandlung von Holz (Farben, Lacke, Lasuren)
- Einhaltung der Sicherheitsregeln beim Umgang mit Werkzeugen und Maschinen
- Die Beleuchtung der Rolle des Menschen als Benutzer, Hersteller, Betroffener und Bewerter von Technik
- Materialkunde: Struktur, Festigkeit, verschiedene Handelsformen und Verfügbarkeit von Holz

Die Hinweise zu den Fächern Biologie, Französisch und Sozialwissenschaften finden sich in den Ausführungen zur Differenzierung an der DBS.

14. Das Konzept der Erprobungsstufe

Gliederung und Dauer der Erprobungsstufe

Die Erprobungsstufe, d. h. die Klassen 5 und 6 der weiterführenden Schulen, hat das Ziel, in einem Zeitraum der Erprobung, der Förderung und der Beobachtung in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten die Entscheidung der Schule über die Eignung des Schülers für die gewählte Schulform sicherer zu machen. Dabei soll sich erweisen, ob die mit dem Übergang getroffene Entscheidung richtig war (s. APO S I).

Da die beiden Klassen der Erprobungsstufe an allen Schulformen der Sekundarstufe I eine pädagogische Einheit bilden, gehen die Schüler mit Rücksicht auf die pädagogische Einheit der Erprobungsstufe von der Klasse 5 in die Klasse 6 ohne Versetzung über. Die Erprobungsstufe geht also von einem zwei Jahre dauernden Übergangsprozess aus mit dem Ziel der Versetzung am Ende der Klasse 6. Für beide Klassen finden je dreimal „Beratungen aller in der Klasse unterrichtenden Lehrer über die Entwicklung der einzelnen Schüler, über etwaige Schwierigkeiten, deren Ursachen und mögliche Wege zu ihrer Überwindung“ statt, wobei die Verweildauer in der Erprobungsstufe höchstens drei Jahre beträgt, also nur eine Wiederholung in dieser Zeit möglich ist (s. APO S I).

Abschluss der Erprobungsstufe

Am Ende der Klasse 6 entscheidet die Versetzungskonferenz mit der Versetzung der Schüler/ -innen in die Klasse 7 auch über deren Eignung für den weiteren Besuch der Realschule. Nicht versetzte Schüler/-innen können die Klasse 6 wiederholen, wenn dadurch die Höchstdauer der Ausbildung in der Erprobungsstufe nicht überschritten wird und die Versetzungskonferenz feststellt, dass auf Grund der Gesamtentwicklung danach die Versetzung erreicht werden kann.

Stellt die Versetzungskonferenz gegen Ende der Erprobungsstufe fest, dass die Schulform gewechselt werden sollte, wird den Erziehungsberechtigten eine entsprechende Empfehlung spätestens sechs Wochen vor Schuljahresende schriftlich mitgeteilt und gleichzeitig ein Beratungsgespräch angeboten. Die Schulleitung unterstützt die Eltern beim Wechsel des Kindes in die empfohlene Schulform.

In allen anderen Fällen gehen nicht versetzte Schüler/-innen nach Beratung der Eltern in die Klasse 7 der Haupt- oder Gesamtschule über.

Besonders leistungsstarke Schüler oder Schülerinnen erhalten nach Beschluss der Versetzungskonferenz nach Absprache mit den Eltern die Möglichkeit, zum Gymnasium zu wechseln (s. APO SI).

Aus der Praxis an der DBS

Der Übergang von der Grund- zur Realschule

Für uns ist es wichtig, dass unsere neuen „5er“ den Übergang zwischen beiden Schulformen nicht abrupt, sondern vorbereitet und angstfrei erleben.

Der im Januar stattfindende „Tag der Offenen Tür“ an der DBS bietet allen interessierten Grundschulern und ihren Eltern die Möglichkeit, in entspannter und aktiver Atmosphäre alles das kennen zu lernen, was das Schulleben an unserer Schule ausmacht.

Bereits vor den Sommerferien bekommen die für das kommende Schuljahr angemeldeten Grundschulern/-innen während des „Kennenlern - Nachmittags“ die Gelegenheit, in spielerischer Form ihre neue Klasse und ihre neue Klassenlehrerin bzw. neuen Klassenlehrer kennen zu lernen.

Dabei versuchen wir bei der Zusammenstellung der Klassen, auf individuelle Wünsche nach dem Zusammensein mit Freunden weitgehend Rücksicht zu nehmen sowie vorhandene Grundschulgruppen möglichst nicht auseinanderzureißen. Während die Eltern in einem ungezwungenen Gespräch bei Kaffee und Kuchen sich über Besonderheiten der DBS informieren können, machen sich ihre Kinder spielerisch mit ihrer neuen Klasse und ihrer neuen Schule vertraut. Hierbei werden sie unter anderem von Schülerinnen und Schülern der höheren Klassen unterstützt.

Gestaltung der ersten Tage an der DBS

Nach den Sommerferien findet dann die Einschulung statt. Ihr folgen zuerst die „Tage der Orientierung“. Anstelle der Fachlehrer/-innen bleibt während der ersten drei Tage der/die neue Klassenlehrer/-in Ansprechpartner/-in und Orientierungshilfe. Ohne den Zeitdruck der Stundentafel stehen all' die wichtigen Dinge, die für einen reibungslosen Schulvormittag unerlässlich sind, wie z.B. Stundenplan, Pausenregelung, Anschaffung von Heften und weiteren Arbeitsmaterialien

im Vordergrund. Diese drei „Orientierungstage“ mit ihrem Schwerpunkt auf dem Klassenlehrerunterricht werden seit dem Schuljahr 2003/04 durch den Beginn des Projekts „Lernen lernen in der Erprobungsstufe“ erweitert. Der Unterricht wird zunächst ergänzt und dann abgelöst durch den differenzierten Fachunterricht.

Klassenlehrer/-innen - Prinzip

In der Grundschule werden die Schüler/-innen meist nur von wenigen Lehrer/-innen unterrichtet. Der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer kommt damit eine umfassende pädagogische Betreuung und Fürsorge zu. Durch das Fachlehrerprinzip der Realschule müssen sich die Fünftklässler auf eine größere Zahl Bezugspersonen einstellen. Das gelingt ihnen auch meist im Laufe der Erprobungsstufe. Gleichwohl versuchen wir an unserer Schule den Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin als wichtige Bezugsperson möglichst bis zur Klasse 10 zu belassen.

Lehrereinsatz

Die Auswahl der Lehrer - besonders der Klassenlehrer/-innen - der Erprobungsstufe erfolgt an der DBS unter sorgfältiger Beachtung der besonderen pädagogischen Erfordernisse. Der Unterricht wird auf möglichst wenige Lehrer verteilt; insbesondere die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer unterrichtet in der Regel die Schüler/-innen in mindestens zwei Fächern. Da die Lehrer/-innen in der Erprobungsstufe „noch sehr stark als Bezugspersonen im Vordergrund stehen“, legen wir darauf Wert, dass ein Lehrerwechsel in den einzelnen Fächern weitgehend vermieden wird.

Gleichzeitig jedoch wird darauf geachtet, dass die Schüler/-innen sich von der Fixierung auf die Lehrperson behutsam lösen.

Der Unterricht in der Erprobungsstufe

Gestaltung des Unterrichts = Anknüpfung an die Grundschule

Aus den oben aufgeführten Gründen bemühen sich die Lehrer/-innen an der DBS um eine allmähliche Einordnung in die neue Schulform. Das geschieht nicht nur

durch einen intensiven Austausch mit den Grundschullehrerinnen und Grundschullehrern.

Auf der Inhaltsebene und in der Methodik streben die Lehrer/-innen eine Anknüpfung an den Unterricht des 4. Schuljahres an.

Diese Form des behutsamen Angleichens unterschiedlicher Voraussetzungen nimmt in besonderem Maße den Unterricht im ersten Halbjahr der Klasse 5 ein. Ergänzt wird dieser Angleichungsprozess durch einen vorsichtigen Umgang mit der Leistungsförderung und -messung, der Übernahme bekannter Arbeitsformen und -methoden (s. Individuelle Förderung, Methodenkonzept der DBS und „Lernen lernen in der Erprobungsstufe“).

Fächerübergreifender Unterricht

Neben der Erziehung zum eigenverantwortlichen Lernen und Arbeiten bildet seit dem Schuljahr 2003/04 auf der Grundlage der Richtlinien und der päd. Ausrichtung unseres Schulprogramms auch das fächerübergreifende Lernen einen besonderen Schwerpunkt in der Erprobungsstufe der DBS.

Sich an unseren Erziehungszielen orientierend, hat sich das Kollegium darauf verständigt, dabei in der Jahrgangsstufe 5 besonders die thematischen Schwerpunkte

- Meine neue Klasse - meine neue Schule
- Verkehrserziehung

und in der Jahrgangsstufe 6 die Bereiche

- Gesundheitserziehung
- Gewaltprävention
- Umwelterziehung

zu berücksichtigen. Sie werden in projektorientierter Form durchgeführt.

Eltern- und Klassenlehrersprechtage, thematische Elternabende

Da die Rolle der Eltern gerade in dieser Übergangsphase von besonderer Bedeutung für die schulische Entwicklung ihrer Kinder ist, haben wir neben den zweimal pro Schuljahr stattfindenden Elternsprechtagen an der DBS für die Klassen 5 und 6 einen zusätzlichen Klassenlehrersprechtage eingerichtet.

So haben die Eltern der Fünftklässler im ersten Schulhalbjahr und die Eltern der Sechstklässler im zweiten Schulhalbjahr unmittelbar vor den Elternsprechtagen Zeit, in Ruhe Probleme, Lernschwierigkeiten etc. mit dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin ihres Kindes zu besprechen.

Darüber hinaus finden in den Jgst. 5 und 6 nach Bedarf in Orientierung an den pädagogischen Leitzielen unserer Schule thematische Elternabende statt.

Klassenfahrten in den Klassen 5 oder 6

Wenn sich Klassen neu zusammengesetzt haben, verfügen sie noch lange nicht über gefestigte Strukturen. Aus diesem Grund führen wir in der fünften oder sechsten Klasse Klassenfahrten durch. Sie diene nicht zuletzt dazu, Gruppenkontakte über den Unterricht hinaus zu intensivieren und Klassenstrukturen dauerhaft zu festigen.

Zusammen mit dem Einsatz des „Lernbegleiters“, Projekttagen zur Ich- und Wir-Stärkung und den Streitschlichtern - speziell ausgebildete Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 10 - dienen alle genannten Maßnahmen an der DBS dazu, unseren neuen Schülern und Schülerinnen einen erfolgreichen Start und eine erfolgreiche Zeit an unserer Schule zu erleichtern.

15. Differenzierung

Ein wichtiges Kennzeichen der Schulform Realschule ist die Differenzierung.

Schüler und Schülerinnen wählen am Ende der Klasse 6 nach ihren Neigungen, Interessen und Lernbedürfnissen einen ihnen entsprechenden Neigungsschwerpunkt für ihre weitere Schullaufbahn aus.

In den Fächern des gewählten Schwerpunktes sollen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitert und vertieft werden.

Der Unterricht gliedert sich ab Klasse 7 in die im Klassenverband unterrichteten Kernstunden und den angebotenen Neigungsschwerpunkt. Er wird im Kursverband unterrichtet.

In dem von den Schülerinnen und Schülern gewählten Fach werden ebenso wie in Deutsch, Mathematik und Englisch Klassenarbeiten geschrieben. Es hat ab Klasse 7 den Stellenwert eines Hauptfaches (mit Ausnahme der Berichtigung zum weiteren Besuch der gymnasialen Oberstufe).

An unserer Schule werden im Wahlpflichtbereich z. Zt. folgende Schwerpunktfächer angeboten:

- Französisch (fs)
- Sozialwissenschaften (sw)
- Biologie (nw)
- Chemie (nc)

Bereits in der Klasse 6 werden die Schüler/-innen gezielt auf die Differenzierungsmöglichkeit ab Klasse 7 vorbereitet. Sie erhalten Französischunterricht und in Kurzprojekten Einblick in das Fach Chemie.

Darüber hinaus finden an unserer Schule intensive und individuelle Beratungsgespräche sowie Informationsveranstaltungen für Schüler und Eltern statt.

15.1 Französisch

Das Erlernen der französischen Sprache ist für Menschen der Bundesrepublik Deutschland von besonderer Wichtigkeit, weil sie Sprache des Nachbarlandes Frankreich ist, mit dem seit längerer Zeit ein besonders enges politisches, wirtschaftliches und kulturelles Verhältnis besteht. Beide Partner haben sich dazu verpflichtet, die besonderen Beziehungen zwischen den beiden Ländern durch persönliche und institutionelle Kontakte zu pflegen und das Erlernen der Sprache des Partners zu fördern. (Kernlehrplan Französisch)

Der Französischunterricht an der DBS hat sich zum Ziel gesetzt, unseren Schülerinnen und Schülern kommunikative, interkulturelle und methodische Kompetenzen zu vermitteln, die sie in die Lage versetzen, erfolgreich Kontakt mit den Menschen unseres Nachbarlandes aufzunehmen und Verständnis für andere kulturspezifische Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen zu entwickeln.

In der Jahrgangsstufe 6 haben alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, einen ersten Eindruck von der Sprache unserer Nachbarn zu erhalten. Dieser Einstieg erfolgt sehr behutsam. Am Ende der Erprobungsstufe wählen die Schülerinnen und Schüler das Fach Französisch als Neigungsschwerpunkt, die ein wirkliches Interesse an der Sprache haben, die ein Verständnis für Wortgut und Strukturen mitbringen und die eine große Bereitschaft zur Kommunikation zeigen.

In den relativ kleinen Lerngruppen ab Klasse 7 werden die Stärken und Schwächen der einzelnen Schülerinnen und Schüler gut erkannt und sie können bei Schwierigkeiten individuell gefördert werden.

Zur Förderung der Kommunikationsfähigkeit und der Sozialkompetenz werden viele Unterrichtsinhalte in Partner- bzw. Gruppenarbeit erarbeitet. In diesen Sozialformen können die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig unterstützen und gemeinsam an einem Ziel arbeiten.

Die Unterrichtsinhalte von der Jahrgangsstufe 6 bis 10 orientieren sich am Kernlehrplan Französisch des Landes NRW und sind im schulinternen Lehrplan konkretisiert.

15.2 Sozialwissenschaften

Das Fach Sozialwissenschaften ist ein Fächerverbund und beinhaltet *soziologische*, *wirtschaftliche* und *politische* Bereiche:

1. Soziologie beschäftigt sich mit den Beziehungen der Mitglieder einer Gruppe untereinander. Man kann z.B. eine Schule/einen Klassenverband als Gruppe sehen und die Stellung der einzelnen Schüler und Schülerinnen zueinander untersuchen. Als Beispiel für Beziehungen von Gruppen zueinander könnte man die unterschiedlichen Interessen von Schülern, Eltern und Lehrer ansehen.

Mögliche Themen: Drogen, Jugendkriminalität, gesellschaftliche Randgruppen, Erziehungsideale und Erziehungsstile, Rolle der Frau in der Gesellschaft, Vorurteile, Macht und Einfluss der Medien, Ausländer- und Asylpolitik, Gewalt in unserer Gesellschaft.

2. Wirtschaft beschäftigt sich mit Abläufen in der Wirtschaft und dem Wirtschaftssystem. Dabei werden z.B. die mitunter unterschiedlichen Interessen von Unternehmen und Verbrauchern untersucht.

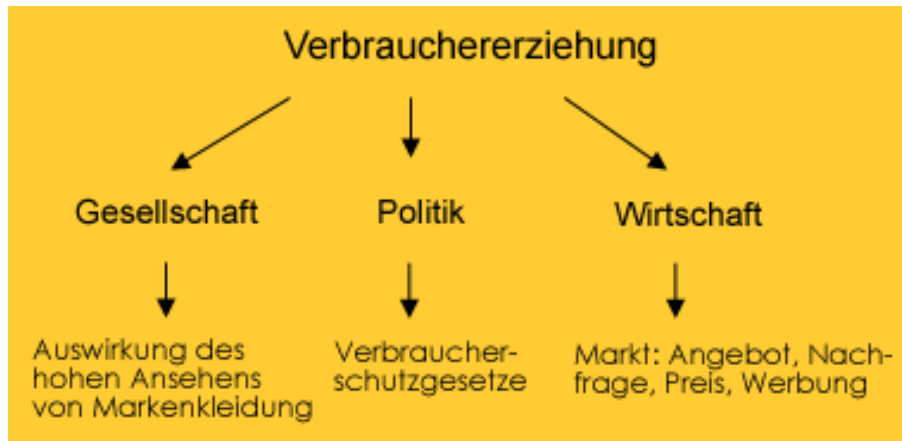
Mögliche Themen: Verbrauchererziehung, Marktwirtschaft, Mitbestimmung im Betrieb, Ziele der Wirtschaftspolitik, Markt, Globalisierung und der Euro.

3. Politische Bereiche beschäftigen sich mit politischen Vorgängen auf kommunaler, nationaler, europäischer und globaler Ebene. Die entscheidenden Fragen sind: Wie funktioniert die Demokratie? Wer wirkt mit? Welche Interessen spielen eine Rolle?

Mögliche Themen: Aufbau der demokratischen Ordnung, Demokratie und Diktatur, Krieg und Frieden, internationale Bündnisse und Organisationen (z.B.: UNO, NATO, EU), Entwicklungspolitik, Wahlen und tagespolitische Brennpunkte.

Je nach Unterrichtsreihe fließen aber auch Aspekte anderer Wissenschaften in den Unterricht ein (z. B. Jura, Pädagogik, Mathematik...).

Die einem Bereich zugeordneten Themen sind oft auch mit den beiden anderen Bereichen vernetzt, so zum Beispiel beim Thema Verbrauchererziehung:



Zielsetzung

Die Schüler/innen sollen lernen, gesellschaftliche Zusammenhänge und Machtstrukturen zu erkennen und Hintergründe für das Handeln des Einzelnen und verschiedener Gruppen in der Gesellschaft zu verstehen.

Im Laufe der Schuljahre werden die Schüler/-innen befähigt, immer selbstständiger Themen zu strukturieren sowie Informationsquellen und Methoden zu erschließen. Am Ende ihrer Realschulzeit sollen die Schüler/innen über inhaltliche und methodische Kompetenzen verfügen, die sie in die Lage versetzen, sich über Vorgänge in der Gesellschaft eine eigene Meinung zu bilden und für sich selbst und die Gesellschaft verantwortlich zu handeln.

Methodik

Um die Ziele im Fach Sozialwissenschaften zu erreichen, werden - je nach Thema und individuellen Voraussetzungen der Schüler/-innen - verschiedene Methoden im Unterricht eingesetzt, z. B: Fallanalyse, Dilemma-Methode, Fragebogenaktion, Kooperation mit außerschulischen Partnern,

Planspiel, Internetrecherche. Sie sollen den Schülern und Schülerinnen dabei helfen, selbständig Sachverhalte und Probleme zu verstehen und zu beurteilen. Zusätzlich werden Methoden eingesetzt, die besonders geeignet sind, die kommunikativen Fähigkeiten zu erweitern, z. B. Rollenspiel und Pro-/Kontra-Debatte.

Darüber hinaus werden im Fach Sozialwissenschaften auch Arbeitstechniken geschult, und zwar:

- formale methodische Fertigkeiten (z. B: Diagramme auswerten bzw. erstellen, Karikaturen interpretieren, Informationsquellen erschließen)
- schriftliche Fertigkeiten (z. B.: Protokolle erstellen, Referate schreiben, Bewertungen formulieren)
- ästhetisch-produktive Fertigkeiten (z. B. Plakate entwerfen)
- wissenschaftspropädeutische Techniken (z. B. Meinungsumfragen durchführen, Interviewtechniken anwenden).

15.3 Biologie

„Naturwissenschaft und Technik prägen unsere Gesellschaft in wesentlichen Aspekten und bestimmen damit auch Teile unserer kulturellen Identität. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse dienen als Basis für ein zeitgemäßes und aufgeklärtes Weltbild und liefern Grundlagen für bedeutende technische und gesellschaftliche Fortschritte.“ (Kernlehrplan Biologie)

Der Biologieunterricht an der DBS zeigt, welche Gesetzmäßigkeiten für die belebte Natur und damit auch für den Menschen selbst gelten und macht deutlich, dass der Mensch von allen seinen Eingriffen in die Natur letztlich selbst betroffen wird.

Des Weiteren befähigt der Biologieunterricht an unserer Schule die Schülerinnen und Schüler, Gegebenheiten aus der Natur

- wahrzunehmen und zu beschreiben,
- naturwissenschaftliche Gesetze angemessen zu erklären bzw. zu deuten und
- Zusammenhänge zwischen ihnen herzustellen und zu beschreiben.

Er soll die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, Auswirkungen menschlichen Handelns zu erkennen und aktiv Entscheidungen zu treffen, die das Wohl zukünftiger Generationen mit berücksichtigen.

Um erfolgreich lernen zu können, werden im Biologieunterricht die individuellen Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler erkannt und entsprechend gefördert. So wird z. B. von Klasse 5 an ein Fachbegriffsglossar angelegt, welches die Schülerinnen und Schüler immer wieder heranziehen können. Dadurch können sie den Bildungsstandards entsprechend biologische Fachkenntnisse erwerben und anwenden. Natürlich werden bei Schwierigkeiten im Fach Biologie Unterstützungsangebote gegeben (z. B. Unterstützung beim Führen eines Lerntagebuchs, Hilfen für die Formulierung von Texten usw.).

Der Umgang mit alltagsnahen biologischen Phänomenen eröffnet den Schülerinnen und Schülern einen emotionalen Zugang zu fachspezifischen Inhalten und fördert das Entstehen und Wachsen von Werterhaltungen, die für das Leben in der Gesellschaft und für das Individuum wesentlich sind:

- Achtung vor dem Leben
- Verantwortungsbewusstsein
- Entsprechendes nachhaltiges Handeln

Da es aber im Biologieunterricht unserer Schule nicht nur um Wissensvermittlung geht, sondern insbesondere auch um ein soziales Lernen, wird die Sozialkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler auch durch folgende fachspezifische und kooperative Arbeitsweisen gefördert:

- Experimente planen, durchführen und auswerten
- Ergebnisse mit Hypothesen abgleichen
- Referate halten
- im Team arbeiten
- Diskutieren und Planspiele durchführen
- Interviews planen, durchführen und auswerten
- Ergebnisse kritisch reflektieren

Die Unterrichtsinhalte der Erprobungsstufe und ab der Jahrgangsstufe 7 (Hauptfach und Nebenfach) orientieren sich an den Kernlehrplänen des Landes NRW und sind im schulinternen Lehrplan konkretisiert.

15.4 Chemie

Die Fachgruppe Chemie versteht sich als Teil der naturwissenschaftlichen Fächer und unterrichtet in engem Kontakt mit den Fächern Physik, Biologie und Mathematik.

Eine naturwissenschaftliche Grundbildung im Bereich des Unterrichtsfaches Chemie ist primäres Anliegen der Fachkonferenz. Besonderes Augenmerk wird im Fach Chemie auf die Erkenntnisgewinnung aus Experimenten gelegt. Auf diese Weise sollen die Schülerinnen und Schüler sehr früh mit naturwissenschaftlichem Arbeiten vertraut gemacht werden.

Die Schule verfügt über einen Chemieraum. Zusätzlich steht den naturwissenschaftlichen Kollegen noch ein kleiner Informatikraum mit sechs Arbeitsplätzen zu Verfügung.

Der Unterricht wird im Kursverband durchgeführt. Chemie wird auch als Schwerpunktfach ab Klasse 7 angeboten.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Chemieunterrichts sollen aus verbindlichen Kontexten erfolgen und sind mit bestimmten Schwerpunkten und Kompetenzen verknüpft. Dabei sollen die Schülerinnen und Schülern der Umgang mit Fachwissen, die Erkenntnisgewinnung aus Experimenten, die Kommunikation sowie die Bewertung in den einzelnen Inhaltsfeldern erlernen.

Übersicht der einzelnen Themenbereiche:

Jg.	Kontextthemen
7/8	Speisen und Getränke
	Brände und Brandbekämpfung
	Die Erdatmosphäre
	Bedeutung des Wassers als Trink- und Nutzwasser
	Von der Steinzeit bis zum High-Tech-Metall
9/10	Der Aufbau der Stoffe
	Säuren und Basen in Alltag und Beruf
	Mineralien und Kristalle
	Energiespeicher und Batterien
	Anwendungen der Chemie in Medizin, Natur und Technik

15.5 Kursfahrten in der Jahrgangsstufe 9

Am übergeordneten Lernziel des Fremdsprachenunterrichts ausgerichtet, der sprachlichen Handlungsfähigkeit, das heißt, sich in alltäglichen und wichtigen Lebenssituationen sprachlich sach-, situations- und partnergerecht zu verhalten, finden regelmäßige Auslandsfahrten nach Großbritannien und Frankreich als stützende Maßnahme des regulären Unterrichts statt.

Seit dem Jahr 1987 wird so verfahren, dass in der Differenzierung die Schüler/-innen des fs-Kurses nach Frankreich oder Belgien und die sw-Schüler/-innen nach Großbritannien reisen. Die nw-Kurse treten eine fachspezifisch ausgerichtete Alternativfahrt innerhalb Deutschlands an.

Eine kleine Chronik der Großbritannienfahrt

Diese Fahrt hat eine langjährige Tradition.

Sie begann im Jahr 1982 mit dem Reiseziel Hillingdon/Greater London. In den Jahren 1983-86 existierte ein Schüleraustausch mit einer Schule in Leigh/Greater Manchester, der auf Grund von Organisationsproblemen auf englischer Seite nicht aufrecht gehalten werden konnte.

1987 erfolgte als Übergangslösung eine Fahrt nach Eastings/Südengland, bis sich im Jahr 1988 Thornton Heath/Greater London als Ziel etablierte. Seit 2006 ist Eastbourne Ziel der Reise. Eastbourne ist ein beliebtes Seebad an der Südküste Englands, zwischen Hastings und Brighton gelegen. In der Regel beinhaltet der Aufenthalt dort neben Ausflüge in die nähere Umgebung auch einen Tagesausflug in die Hauptstadt des Landes, London. Die Dauer der Großbritannienfahrt beträgt in der Regel sieben Tage, wobei die Teilnehmer in Gastfamilien untergebracht sind. Hinsichtlich der Auslandsfahrt nach Großbritannien kooperieren die Fachbereiche Englisch und Gesellschaftslehre, weil Großbritannien in der Geschichte als Kolonial- und Wirtschaftsmacht eine herausragende Stellung einnimmt. Auch die Entwicklung zum Parlamentarismus in Europa wurde von Großbritannien maßgeblich beeinflusst.

Darüber hinaus ist Großbritannien exemplarisch als ehemaliger Kriegsgegner im I. und II. Weltkrieg, als Schutzmacht West-Deutschlands nach 1945, als NATO-Partner und als EU-Mitgliedsland für den Gesellschaftslehrebereich und damit auch für den sw-Kurs von Bedeutung (s. schulinterne Lehrpläne Ek/Pk/Ge/Sw Kl.9/10). London als Kern des historischen und modernen Großbritanniens bietet sich auch in dieser Hinsicht besonders als eines der Ausflugsziele an.

16. Der Offene Ganzttag an der DBS

Der im 60-Minuten-Rhythmus stattfindende Vormittagsunterricht an der DBS endet nach der fünften Stunde um 13.55 Uhr.

Die Schüler/-innen der Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 haben dann die Möglichkeit, täglich von montags bis einschließlich freitags, in der Zeit von 14.15 Uhr bis 15.30 Uhr, am Betreuungsangebot des Offenen Ganztags teilzunehmen.

Dabei setzt sich der Offene Ganzttag an der DBS aus den beiden Schwerpunkten „Offene Lernzeit“ und „Arbeitsgemeinschaften“ zusammen.

Die „Offene Lernzeit“, die sich als Teil des Förderkonzepts an unserer Schule versteht, findet täglich unter der Aufsicht einer Lehrperson und Schülern der Jahrgangsstufen 9 und 10 statt. Nach der Erledigung der Hausaufgaben haben die Kinder hier die Möglichkeit, einzeln oder in Kleingruppen individuell den aktuellen Lernstoff einzuüben und zu vertiefen. Dabei legen wir großen Wert darauf, unsere Schüler/-innen zum selbstständigen Arbeiten anzuleiten.

Die Arbeitsgemeinschaften bieten den Kindern ein breit gefächertes Angebot sportlicher, musischer oder künstlerischer Betätigung unter Beteiligung kompetenter außerschulischer Organisationen.

Die Wahl der Lernzeit und Arbeitsgemeinschaften an der DBS kann sehr flexibel und individuell gestaltet werden. So kann für jeden Wochentag neu gewählt werden. Allerdings ist diese Wahl für das laufende Schulhalbjahr verbindlich. Es können auch nur einzelne Tage belegt werden.

Zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres haben unsere Schüler/-innen die Möglichkeit, sich neu zu entscheiden. Pro Schulhalbjahr beteiligen sich die Eltern mit 10 € an den entstehenden Kosten z. B. für Papier, Werkmaterial usw.

Am Bistro können sich die Schülerinnen und Schüler vor Beginn des Offenen Ganztags mit belegten Brötchen, Müsli oder Salat stärken. Bei Bedarf besteht aber auch die Möglichkeit, ein Mittagessen zu bestellen.

Beispiel für einen möglichen Wochenplan im OGT der DBS

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<p>14.15 - 15.30 Uhr - Offene Lernzeit und gezielter Förderunterricht in Kleingruppen für die Klassen 5,6 und 7</p> <p>Die Betreuung übernehmen ältere Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung von Lehrkräften.</p>				
<p>14.15 - 15.30 Uhr - Arbeitsgemeinschaften</p> <p>Das Angebot wird von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern der Klassen 10 sowie außerschulischen Partnern durchgeführt.</p>				
Offene Lernzeit	Offene Lernzeit	Offene Lernzeit	Offene Lernzeit	Offene Lernzeit
Tanz und Akrobatik	Afrika	Silberschmuck	Wetterstation	
Astronomie	Tanzen	Hip Hop	Trommeln und Rap	
Briefmarkensammeln	Technik	Fußball	Textil	
	Spiel und Sport	LRS	LRS	
	LRS			
<p>Die Schüler/-innen entscheiden zusammen mit ihren Eltern, ob sie an der Offenen Lernzeit oder am AG-Angebot teilnehmen.</p>				

17. Projektarbeit und außerunterrichtliche Veranstaltungen

Schulleben an der DBS beschränkt sich nicht auf den bloßen Unterricht. Über die bereits im Rahmen des Schulprogramms erwähnten Projekte (z. B. Lernen lernen, Anti-Aggression, Verkehrserziehung, Gesundheitsorientierung, Berufsorientierung... finden an der DBS regelmäßig weitere Projekte, Wettbewerbe und außerunterrichtliche Veranstaltungen statt. Beispiele dafür sind u.a.

- die Tage religiöser Orientierung in der Jgst. 10 (TRO) (s. ev./kath. Religion)
- das Skiprojekt für die Jgst. 6, 7, 8, 10 (s. Sport)
- das Body- und Grips-Mobil in der Jgst. 8
- das Projekt „Don't start, be smart“ in der Klasse 7
- DELF als internationales Sprachzertifikat für Französisch
- der BIG-Challenge-Englisch-Wettbewerb
- der Pangea-Mathematik-Wettbewerb
- die regelmäßige Teilnahme an Erdkunde-Geografie-Wettbewerben
- die Auftritte der Schulband (s. Musik)
- die Teilnahme an Geschichtswettbewerben
- das Projekt „Klimaschutz macht Schule“
- die Zusammenarbeit mit der „Tafel“ Recklinghausen
- das Vivo - Projekt
- die internationale Kontakte zu Rumänien und Polen durch die Zusammenarbeit mit dem Integrationsbüro der Stadt Recklinghausen
- ...
- ...

Stellvertretend für die Vielzahl soll exemplarisch die seit mehr als 20 Jahren bestehende Zusammenarbeit mit der Vivo - Schule in Gamé/ Togo dargestellt werden.

Nähere Beschreibungen der Projekte, Wettbewerbe und Veranstaltungen, die das Schulleben an der DBS charakterisieren, sind auf der Schulhomepage www.bonhoeffer-schule-re.de zu finden.

17.1 Die Vivo-Schule in Gamé/ Togo - Patenschule der DBS



Im Oktober 1992 erliefen die Schülerinnen und Schüler der Dietrich-Bonhoeffer-Schule im Rahmen des Columbus-Tages ca. 15.000 DM. Dieses Geld kam dem „Kinderdorf Vivo“ in Gamé, einer kleinen Gemeinde im Süden Togos, zugute: Dort konnte nun die erste Grundschule errichtet werden. Sieben Jahre später wurde diese Schule unsere Patenschule.

Seitdem wird immer wieder auf vielfältige Weise versucht, unsere Schülerinnen und Schüler für Togo zu begeistern und sich differenziert mit diesem Land und insbesondere mit unserer Patenschule in Gamé auseinanderzusetzen.

Im Rahmen des regulären Unterrichts, besonders im Fach Erdkunde, als auch in der Afrika-AG lernen die Schülerinnen und Schüler die togolesische Kultur näher kennen. Ihrem Alter entsprechend werden dabei zum Beispiel die Themen Bildung, Klima, Flora und Fauna, Infrastruktur und Wirtschaft, Riten und Rituale besprochen und handlungsorientiert erarbeitet. Das Basteln von Trommeln sowie das Kochen mit togolesischen Lebensmitteln gehören ebenso dazu wie das Erstellen eines Klimadiagramms.

Darüber hinaus finden an unserer Schule immer wieder außerunterrichtliche Aktionen statt, mit denen wir die Vivo-Schule tatkräftig unterstützen möchten. An Afrika-Tagen haben die Schülerinnen und Schüler unserer Schule z.B. die Möglichkeit, den Kindern in Gamé Schulmaterial zu spenden, durch Sponsorenläufe können sie Geld für Vivo erlaufen. Unterstützt werden wir dabei von Herrn Dougban, dem Vorsitzenden des Vereins Kinderdorf Vivo in Togo e.V., mit dem wir eng zusammenarbeiten und über den ein regelmäßiger Austausch mit der Vivo-Schule stattfindet.

Ziel des Ganzen ist zum einen natürlich die aktive Unterstützung unserer Patenschule, zum anderen aber auch die Sensibilisierung unserer Schülerinnen und Schüler für die Situation Gleichaltriger in Gamé, um damit einen Beitrag für soziales Handeln und soziale Gerechtigkeit zu leisten.

18. Wir engagieren uns!

Elternarbeit

Erziehungsberechtigte wirken in der Schule direkt oder durch ihre Vertreter in den Mitwirkungsorganen (Schulpflegschaft, Schulkonferenz und Fachkonferenzen) mit. Das gilt selbstverständlich auch für die DBS.

Unser Ziel ist es, durch die Zusammenarbeit mit den Eltern die Eigenverantwortung unserer Schule zu fördern und das Zusammenwirken aller Beteiligten in der Bildungs- und Erziehungsarbeit durch eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternvertretern, Schulleitung und Kollegium zu stärken

Förderverein

Institutionalisiert ist diese Zusammenarbeit auch im Rahmen des Fördervereins, der unsere Arbeit mit Hilfe der Elternschaft und interessierter Freunde sowohl ideell als auch materiell unterstützt.

Schon viele Anschaffungen konnten dadurch getätigt und viele Projekte und Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt werden, obwohl die Kosten durch den Etat der Stadt nicht bzw. nicht vollständig gedeckt werden konnten.

Der Förderkreis verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Eine auf Gewinn gerichtete Tätigkeit ist ausgeschlossen. Der Förderkreis der DBS besteht seit 20 Jahren. Zurzeit zählt er ca. 230 Mitglieder. Der Mindestjahresbeitrag beträgt 12 €.

Für die Schule konnten bisher verschiedene Anschaffungen finanziert bzw. unterstützt werden:

- Tischtennisplatten für den Schulhof
- Trikots für Schulmannschaften
- Mofa-Roller
- Preise für Veranstaltungen (Weihnachtsfest, Sport, Spiele)
- außergewöhnliche Anschaffungen für den Unterricht
- regelmäßige Ergänzung der Schülerbücherei
- Neugestaltung von Klassenräumen

- regelmäßige Unterstützung von Klassen- und Kursfahrten
- Internet-Zugang

In regelmäßigen Vorstandssitzungen wird über vorliegende Anträge beraten und abgestimmt.

Schülervertretung

Die Schülervertreter/-innen an der DBS erstellen zu Beginn des Schuljahres einen Organisationsplan, in dem alle geplanten Aktivitäten festgeschrieben werden. Sie treffen sich regelmäßig einmal im Monat, um über die Arbeit zu berichten und um zusammen mit den SV-Lehrern über weitere Vorhaben zu beraten.

Vorschläge und Anregungen der Klassen werden über die Klassensprecher/-innen an die SV weitergeleitet, wo sie diskutiert und auf Realisierbarkeit geprüft werden. Über Beschlüsse und Aktionen werden die Klassen nach den Sitzungen von den Klassensprechern in der SV-Stunde informiert.

Selbstverständlich haben die Schülersprecher/-innen und die Verbindungslehrer immer ein offenes Ohr für die Probleme der Schülerinnen und Schüler.

Zur Mitwirkung der Schüler bei der Verwirklichung des Bildungs- und Erziehungsauftrages nehmen gewählte Vertreter an den Fach- und Schulkonferenzen teil.

In den vergangenen Schuljahren wurden verschiedene Aktionen angeregt, die teilweise zum festen Bestandteil des Schullebens wurden:

- Nikolaus-Aktion
- Weihnachtsfilm
- Karnevalsparty
- Schüleraufsicht
- Kinder-Punsch-Verkauf
- Teilnahme an der KiJuPa-Aktion „Get up - stand up“
- Plakataktion „Farbe bekennen. Gegen globale Armut“
- Dankeschön-Aktion für die aktiven SV-Mitglieder
- Unterstützung der Aktiven Pause und der Schulhofumgestaltung

19.1 Lehrerausbildung an der DBS

Die Dietrich-Bonhoeffer-Schule ist Ausbildungsschule für angehende Lehrerinnen und Lehrer.

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung in Recklinghausen werden die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter im Rahmen der OVP vom 11.04.2011 achtzehn Monate lang auf das spätere Berufsleben vorbereitet.

Ziel der Ausbildung ist es, grundlegende Kompetenzen in folgenden sechs Handlungsfeldern des Lehrerberufs zu erwerben:

1. Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen
2. Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen
3. Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen
4. Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten
5. Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen
6. Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten.

Im Ausbildungskonzept der DBS wird dem ersten Ausbildungsquartal eine große Bedeutung beigemessen. Für die ersten Tage werden individuell zugeschnittene Hospitationspläne erstellt, die es den Lehramtsanwärterinnen und -anwärter ermöglichen, in kurzer Zeit alle Jahrgangsstufen, Kolleginnen und Kollegen insbesondere der betreffenden Fächer, sowie alle Gebäudeteile kennenzulernen. Daran schließt sich eine ca. zweimonatige Phase an, in der möglichst früh eigene Unterrichtserfahrungen gesammelt und diese mit erfahrenen Fachkolleginnen und -kollegen reflektiert werden.

Hier finden auch bereits die ersten gemeinsamen Sitzungen mit dem Ausbildungsbeauftragten (ABB) der Schule statt, der die Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter während der gesamten 18 Monate begleitet und koordiniert. In diesen Sitzungen wird in der Regel ein schulpraktisches Thema (Umgang mit Unterrichtsstörungen, Unterricht im Computerraum, Elterngespräche, ...) praxisnah und abgestimmt auf den Stand der

Ausbildung behandelt. Sie bieten aber auch Raum, sich über das aktuelle Geschehen, allgemeine Fragen oder akute Probleme auszutauschen und Rat einzuholen.

Diese wöchentlichen Treffen mit dem ABB stellen gerade im 2. - 5. Ausbildungsquartal eine wichtige Unterstützung für die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter dar, da sie in dieser Phase zum Großteil bedarfsdeckend unterrichten und nur noch in wenigen Stunden den Unterricht erfahrener Kolleginnen und Kollegen begleiten.

Im sechsten Quartal der Ausbildung liegt der Fokus schließlich auf den Vorbereitungen zur unterrichtspraktischen Prüfung im Rahmen des Zweiten Staatsexamens. Gegen Ende dieses letzten Quartals reflektieren die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter gemeinsam mit dem ABB noch einmal die gesamte Ausbildungszeit und tragen somit dazu bei, das Ausbildungskonzept der Schule für spätere Durchgänge zu optimieren.

19.2 Praktika während der Lehrerausbildung

Alle Lehrämter erfordern ein dreijähriges Bachelorstudium (mind. 6 Semester) und ein zweijähriges Masterstudium (mind. 4 Semester). Vor und während des Studiums müssen die (angehenden) Studentinnen und Studenten verschiedene Praktika ableisten:

- Eignungspraktikum
- Orientierungspraktikum
- Berufsfeldpraktikum
- Praxissemester

Das Praxissemester findet während des Masterstudiums statt, alle anderen Praktika vor oder während des Bachelorstudiums.

Die Praktika müssen in einem fortzuführenden Portfolio von den Studierenden dokumentiert werden.

Das Eignungspraktikum bietet allen zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit, den Rollenwechsel bereits vor Aufnahme eines Lehrerstudiums zu

erproben, um ihre eigenen Berufswahlmotive und persönlichen Einstellungen zu überprüfen.

Die Praktikanten sollen Einblicke in möglichst viele Bereiche von Schule erhalten. An unserer Schule haben die angehenden Studentinnen und Studenten die Möglichkeit zur Unterrichtshospitation, zur Teilnahme am offenen Ganztage und im Gegensatz zu den inhaltlichen Vorgaben des Ministeriums ermöglichen wir unseren Praktikanten, bereits erste eigene Unterrichtsversuche durchzuführen.

Die Gestaltung des Orientierungspraktikums, das im ersten Studienjahr durchgeführt werden soll und mindestens vier Wochen umfasst und des Berufsfeldpraktikums, das 80 Stunden umfasst, werden durch die jeweilige Universität bestimmt. Unsere Schule ermöglicht den Studentinnen und Studenten wiederum in verschiedenen Klassen zu hospitieren und eigene Unterrichtsversuche durchzuführen. Auch bei der Realisierung aller Vorgaben durch die Universität versuchen wir, die Studentinnen und Studenten zu unterstützen.

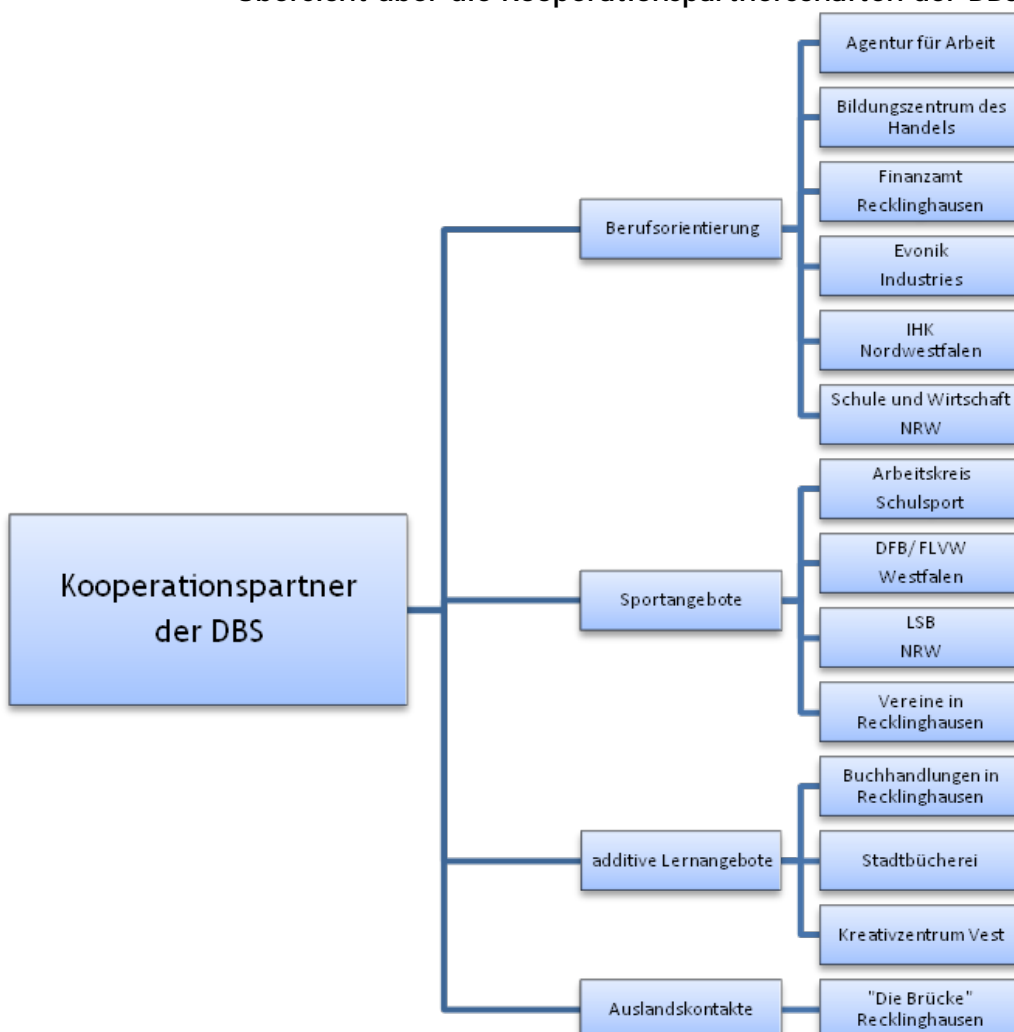
Das Praxissemester im Masterstudium ist im Aufbau.

20. Kooperationspartnerschaften

Schulisches Lernen kann nicht isoliert betrachtet werden, sondern muss eine Anbindung an die Lebenswirklichkeit und das gesellschaftliche Umfeld erfahren. Um dies zu gewährleisten, pflegt die DBS seit Jahren verlässliche Kooperationen zu außerschulischen Partnern, die in feste Strukturen eingebunden sind und als dauerhafte Angebote das Schulleben bereichern.

Einen großen Schwerpunkt bilden dabei die vielfältigen Kooperationen, die sich rund um den Berufseinstieg etabliert haben. Diese ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern erste Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu erlangen und über Berufsmöglichkeiten beraten zu werden. Lehrerinnen und Lehrer erhalten dadurch kompetente Unterstützung in der effektiven Vorbereitung ihrer Schülerinnen und Schüler auf das Berufsleben.

Übersicht über die Kooperationspartnerschaften der DBS



21. Hausordnung

Dietrich-Bonhoeffer-Schule
Hunsrückstraße 15
45665 Recklinghausen

Tel. 02361/499240
FAX: 02361/49924-20
E-Mail : email@bonhoeff.schulen-re.de
Homepage: www.bonhoeffer-schule-re.de

Schulleiterin: Frau Beerboom
Stellvertretender Schulleiter: Herr Dr. Koschwitz
2. Konrektor: Herr Uckelmann

Sekretärin: Frau Stock
Hausmeister: Herr Nowicki
Förderverein: Frau Rehwald

Öffnungszeiten des Sekretariats:
Mo. - Fr., 7.30 - 14.00 Uhr

Stundenplan (ab 2011/12)

1. Stunde:
7.55 - 8.55 Uhr
2. Stunde:
9.00 - 10.00 Uhr
3. Stunde:
10.25 - 11.25 Uhr
4. Stunde:
11.30 - 12.30 Uhr
5. Stunde:
12.55 - 13.55 Uhr

Pausen:
10.00 - 10.25 Uhr
12.30 - 12.55 Uhr

Offener Ganzttag:
14.15 - 15.30 Uhr

Hausordnung der DBS

Fahrradständer: Vor und neben dem Hauptgebäude
Parkplatz für Mofas, Roller etc.: Parkstreifen an der Eifelstraße

In unserer Schule soll sich jeder wohl fühlen und in stressfreier Atmosphäre lernen können; denn jeder von uns - Lehrerinnen und Lehrer wie Schülerinnen und Schüler - hat ein Recht auf störungsfreien Unterricht. Deshalb brauchen wir feste Regeln, an die sich im Interesse aller jeder halten sollte.

Nicht alles können und wollen wir in Regeln festschreiben, sondern nur das Wichtigste.

Deshalb sollen 5 Regeln für die Dietrich-Bonhoeffer-Schule gelten, die auf den folgenden Seiten abgedruckt sind.

REGEL 1

Wir gehen höflich, rücksichtsvoll und fair miteinander um.

Deshalb

- bin ich höflich zu Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und Schulpersonal
- schütze ich Schwächere und schlichte Streit
- helfe ich, wo es möglich und erwünscht ist
- setze ich mich für die Klassengemeinschaft ein
- achte ich auf das Eigentum der Mitschüler und gebe gefundenes fremdes Eigentum beim Hausmeister ab.



Also: Schluss mit Beleidigungen, Schlagen, Schubsen, Bein stellen und Auslachen

REGEL 2

Wir tragen dazu bei, dass das Recht auf störungsfreien Unterricht nicht verletzt wird.

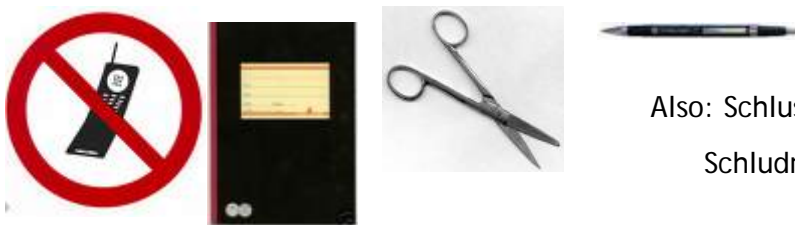
Deshalb

- komme ich pünktlich
- mache ich die Hausaufgaben
- bringe ich zum Unterricht die erforderlichen Materialien mit
- halte ich mich an die in der Klasse getroffenen Absprachen
- störe ich den Unterricht nicht

- denke ich daran, dass in der Schule und auf dem Schulgelände Handys auszuschalten sind und dass das Filmen, Fotografieren, das Abspielen und die

Weitergabe von Videos und Musik mit entsprechenden Geräten strengstens verboten sind

- verhalte ich mich auch, wenn ich keinen Unterricht habe, auf dem gesamten Schulgelände ruhig und rücksichtsvoll.



Also: Schluss mit Schlendrian und Schludrigkeit

REGEL 3

Wir achten im gesamten Bereich unserer Schule auf Sauberkeit.

Deshalb

- werfe ich Abfälle in die dafür vorgesehenen Behälter
- halte ich den Klassenraum sauber
- behandle ich das Schuleigentum (Mobiliar, Bücher und Geräte) pfleglich (wenn nötig, wird gefegt)
- halte ich die Toiletten sauber
- melde ich Beschädigungen sofort dem Hausmeister oder einer Lehrerin/einem Lehrer, damit der Schaden behoben werden kann.



Also: Don't make a mess.

REGEL 4

Schüler und Lehrer brauchen zur Erholung eine Pause.

Deshalb

- verlasse ich bei Pausenbeginn zügig die Klassen und Fachräume und halte mich in den großen Pausen auf dem Schulhof, bzw. bei Regen in den Pausenhallen (Erdgeschoss /1. Etage, nicht in den Fluren) auf

- nehme ich Materialien und Taschen aus den Fachräumen mit in die Pause
- nutze ich die Angebote der „Aktiven Pause“
- spreche ich nur in dringenden Fällen im Lehrerzimmer und im Sekretariat vor



Also: Kein Pausenstress!



REGEL 5

Wir vermeiden Gefahren für uns selbst und unsere Mitschülerinnen und Mitschüler.

Deshalb

- beachte ich die Verkehrsregeln
- benutze ich den direkten Schulweg und betrete die Schule nur durch die Eingänge auf der Schulhofseite
- verlasse ich das Schulgelände erst wieder nach Schulschluss (Versicherungsschutz ist sonst gefährdet)
- renne ich nicht im Schulgebäude
- klettere ich nicht aus geöffneten Fenstern, lehne mich nicht hinaus und setze mich nicht auf die Fensterbänke
- werfe ich nicht mit gefährlichen Gegenständen (leere Getränkedosen, Schneebälle)
- drängele ich nicht an den Bushaltestellen, Schul- und Klasseneingängen
- verhalte ich mich während der Busfahrt und auf dem Schulweg ruhig und rücksichtsvoll
- halte ich mich an das absolute Rauchverbot.

Also: Safety first.

Das Fehlverhalten eines einzelnen Schülers fällt auf den Ruf der gesamten Schülerschaft zurück, deshalb unterlassen wir alles, was das gute Ansehen der Schule in der Öffentlichkeit schädigt

Wenn ich mich nicht an die Regeln gehalten habe,

- bitte ich um Entschuldigung
- muss ich meine Gedanken dazu aufschreiben
- muss ich dem Betreffenden eine Freude machen
- muss ich den Schaden ersetzen, wiedergutmachen

- kann ich zu Diensten für die Schulgemeinschaft herangezogen werden
- kann ich von Veranstaltungen ausgeschlossen werden
- muss ich die betreffende Schulregel abschreiben, damit ich sie mir besser merken kann
- werden ggf. meine Eltern über mein Fehlverhalten informiert und zu einem Gespräch eingeladen
- muss ich mit weiteren Maßnahmen (Tadel/Ordnungskonferenz usw.) rechnen.

Deshalb gehe ich folgende Verpflichtung ein:

Verpflichtung

Ich bin Schülerin/Schüler der Dietrich-Bonhoeffer-Schule. Damit ist diese Schule ein wichtiger Teil meines Lebens geworden, sie ist jetzt „meine“ Schule.

Deshalb halte ich mich an die 5 Regeln der Schulordnung.

Recklinghausen, _____

Unterschrift d. Schülerin/Schülers

Für den schulischen Erfolg ist eine enge Zusammenarbeit zwischen der Schule meines Kindes und mir erforderlich.

Deshalb unterstütze ich die Einhaltung der Regeln.

Recklinghausen, _____

Unterschrift d. Erziehungsberechtigten

Diese Hausordnung wurde von Eltern-, Schüler- und Lehrervertretern erarbeitet. Wer sie verbessern will, macht Vorschläge in der Klasse oder in den entsprechenden Gremien. Sie müssen dann in der Schülervertretung und in der Schulkonferenz vorgebracht werden. Solange keine Veränderungen vorgenommen worden sind, gelten diese Regeln.

Wir wünschen euch, dass ihr euch in unserer Schule wohl fühlt, erfolgreich arbeitet und die Zeit an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule in guter Erinnerung behaltet.

Das gesamte Team der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule

Recklinghausen, im August 2014